

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Kuntz Magdeburg. — Bei Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 18 Pfg., auswärts 15 Pfg., Familienanzeigen und Stellenanzeigen für Ankerat Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Br. Münzstraße 3. — Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pfg., Reklame 1 mm Höhe u. 90 mm Breite lokal 75 Pfg., auswärts 90 Pfg. — Postzeitungsliste Seite 210. — Abat geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Preis der Zeitung: Monatlich 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfg., Sonntags 20 Pfg. Text 33% Aufschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 42

Magdeburg, Sonnabend den 18. Februar 1928

39. Jahrgang

Franz Bethge

Am Donnerstag abend 9 1/2 Uhr hat Franz Bethge, der alte Leiter unsers Verlags und der Druckerei Pfannkuch u. Ko., die Augen für immer geschlossen. Vor etwa einem halben Jahre hat er die Geschäftsleitung niedergelegt — sein Körper konnte den Dienst nicht mehr verrichten, doch der Geist wollte nicht so ruhen, er war noch voller Pläne und Entwürfe. Franz Bethge hatte Wichtigeres zu tun, als an sich selbst zu denken. Er mußte für den Betrieb sorgen, der sich seit dem Ende der Inflation sprunghaft ausdehnte und vergrößerte. Es mußten Maschinen aufgestellt werden, Maschinen und immer wieder Maschinen. Die surrenden, saujenden Ungeheuer brauchten Platz. Auf engem, durch die Wohnungsnot diffizilem Räume mußte er beschafft werden. Es wurde gebaut im Hause, gebaut und wieder gebaut. Das ganze Jahr hindurch, jahrelang.

Da hatte Franz Bethge keine Zeit, an sich zu denken und für sich zu sorgen. Er bereitete die Zukunft vor für uns alle, die die Sache, der er diente, für die Bewegung, die er liebte. Er schab darob keine eigne zur Seite. Später, später!

Wie oft haben wir ihn in den letzten Jahren zu überzeugen gesucht, daß er Raubbau trieb an eigenem Selbst. Er sah die Wichtigkeit der Maßnahmen wohl ein, aber sein Pflichtgefühl ließ es nicht zu, daß er zunächst für sich und danach für das Allgemeine sorgte. Nein, nein, erst einen gewissen Abschluß erreichen, dann, dann...

Aber der Abschluß kam nicht. Immer neue Aufgaben und Pläne drängten sich vor. Noch diese bewältigen, noch jene lösen, dann, dann...

Derweil machte die Arterienverkalkung schnelle beängstigende Fortschritte. Die Lähmung der motorischen Nerven setzte ein und wuchs. In den letzten Monaten war er an sein Bureau gefesselt, der Rundgang im Betrieb mußte unterbleiben. Aber nicht einmal jetzt war er zum Ausspannen zu bewegen, zur Ruhe, zur Kur, zur Reparatur der eigenen Maschine. Erst dies noch und dies und dies, aber dann...

Dann brach er im Frühjahr des vergangenen Jahres völlig zusammen. Er war nicht mehr imstande, sich fortzubewegen. Den Sitzungen der Geschäftskommission mußte er fernbleiben. Zum erstenmal in all den langen Jahren.

Nun war es zu spät. Nun konnte keine Ruhe und keine Kur mehr helfen. Ein monatelanges Kranklager folgte. Franz Bethge wehrte sich gegen den bleichen Gast, doch dieser kam...

In den letzten Wochen seines Lebens suchte er von neuem Arbeit. Er wollte für die „Volkstimme“ seine Erinnerungen schreiben. Der Tod nahm ihn die Feder aus der Hand.

Anfang und Ende seines Lebens war Arbeit, Arbeit und nichts wie Arbeit. Im Anfang äußerlich drückende, zum Ausklang innerlich beglückende. Als Knabe mußte er Vollschnen wickeln, während die Altersgenossen draußen auf der engen, dunkeln, staubigen Straße spielten. In brennendem Weh schauten die blauen Augen des Kindes durch die blinden Scherben: o, wer dort spielen konnte, tollern, laufen, lärmeln! Er sah statt dessen in der dämmerigen Stube und mußte wickeln, wickeln, das Pentium schalten, während die Mutter auf Matken ging. O wieviel Kindesallid wurde und wird zertreten von der kapitalistischen Ironie!

Der mißhandelten Knabenzeit folgten die Jahre mit der überlangen Arbeitszeit, mit ihren Rippenstößen und Backpfeifen, mit ihrer Rechlosigkeit

Stellvertreter des Besitzers. Unter seiner tätigen Mitwirkung erfolgte endlich im Jahre 1905 der Kauf der Druckerei durch die Partei. Der Geschäftsführer der neuen Firma W. Pfannkuch u. Ko. wurde Franz Bethge.

Und nun begann die große Zeit, in der er zeigen konnte, daß die verantwortlichen Parteigenossen den richtigen Mann auf den richtigen Platz gestellt hatten. Mit den ihm gestellten Aufgaben entwickelte sich in ihm der technische Organisator und der kaufmännische Disponent. Schritt um Schritt ging's aufwärts. Der Betrieb wuchs und wuchs. Aus Mietern wurden Eigentümer und nach einigen Jahren verfügten wir über zwei Straßenfronten und eine beträchtliche Tiefe mit Hintergebäuden und Seitenflügeln. Das Geschäft konnte sich ausdehnen. Nach unserm damaligen Vergriffen ins Unermeßliche.

Getwiz ist diese grandiose Entwicklung in wenigen Jahren nicht ausschließlich und allein das Verdienst Franz Bethges. Es haben viel Köpfe und Hände geholfen, viele Räder und Rädchen ineinander gegriffen. Das trifft schon für jedes privatkapitalistische Unternehmen zu, wieviel mehr für ein sozialdemokratisches. Aber er war doch in allem und jedem der leitende Kopf, er hatte die Ideen, er entwarf die Pläne, er ermöglichte die finanzielle Durchführung. Er zumeist ging mit den Sorgen nach Haus, ob der neue Wurf gelingen würde, und wenn ja, was ihm dann folgen müsse.

So ist unter seinem Vortritt und seiner Führung das stolze große Werk entstanden, das die Magdeburger Sozialdemokraten zu Ruh und Frommen der weltumspannenden Bewegung geschaffen haben. Es ist heute eins der größten Parteibetriebe Deutschlands geworden. Nur zwei Geschäfte weisen höhere Umsatzziffern auf. Die Betriebe einer Reihe viel volkreicherer Städte hat Franz Bethge weit hinter sich gelassen.

Sein ganz persönliches, sein ausschließliches Verdienst ist der künstlerische Ruf, den die Druckerei Pfannkuch u. Ko. in allen Fachreisen Deutschlands und darüber hinaus genießt. Franz Bethge entdeckte junge schlummernde Talente und gab ihnen Gelegenheit, sich zu entfalten. Unter seiner Leitung und mit seiner stetigen Förderung entwickelten sie sich zu bedeutenden Könnern in ihrem Fache. Sie haben unter seiner Mitwirkung in großen Privatdruckereien einflußreiche Stellungen gefunden. Einer von ihnen ist seit Jahren Leiter der Reichsdruckerei. Sie alle verehren heute wie einst ihren alten Lehrer und Meister, ihren natürlichen Freund; sie alle stehen mit uns erschütterter an seiner Bahre.

Aber war das Können Franz Bethges noch so groß, sind seine Leistungen noch so bedeutend, seine Werke noch so bleibend — der Buchdrucker, der Organisator, der Kaufmann, der Künstler werden überstrahlt von dem Menschen, Gott, welche Sonne strahlte aus diesem Menschen! Welche Sonne der Heiterkeit, des Frohsinns, der Lebensbejahung, des tiefen Gemüts, des warmen Herzens und der vibrierenden Seele! Fremdes Leid und fremdes Weh packten ihn wie sein eigenes und weckten ohne Umwege seinen Drang, zu lindern und zu helfen. Er hat trotz seiner bescheidenen Mittel viel Gutes getan, still, unmerkbar, ohne daß seine linke Hand wußte, was die rechte tat.

Für alles Gute und Öble und Schöne auf der Welt hatte er die Empfänglichkeit des edelsten Künstlers. Au-



und ihren endlosen Laufgängen. Daneben mit ihren gelegentlichen Freuden über das, was er am Rasten lernte.

Endlich Gehilfen! Endlich ein Etwas. Endlich das Recht auf Zusammenschluß im Beruf. Der Verband nahm ihn auf und die Wälze begann. Mit Matrum, mit Pennen in den Herbergen oder in Feuchthobeln, mit Reiseunterstützung und gelegentlichem Klinkerputzen, wenn der Hunger gar zu arg bohrte. Da und dort auch mit Einstellung in Büden, die dem aufgeweckten, rege um sich schauenden Jüngling Gelegenheit boten, sich auszubilden und beruflich zu entwickeln.

Schließlich als zünftiger Buchdrucker-Geselle zu rücken in die Heimatakt. Zurück zu den Magdeburger Domtürmen, ohne die er sich die Welt nicht recht vorstellen konnte. Das typische Leben und Mingen und Wirken des gewerblichen Arbeiters der achtziger Jahre des Sozialistengesetzes. Einer unter vielen, einer unter allen. Er trat ein für seinen Verband, Streik, Ausperrung, schwarze Listen. Viel Not und Glend, viel Aufopferung, Treue und Befennernut. Franz Bethge war der erste Magdeburger Buchdrucker, dessen flink- und zwanzigjährige Verbandszugehörigkeit keine organisierten Kollegen feiern konnten. Freier Gewerkschaftler und Sozialdemokrat war für ihn allzeit eins.

In der Privatdruckerei Hilde, die in den neunziger Jahren die „Volkstimme“ herstellte, wurde er Wetteur, dann Faktor und, als Hilde nach Meisa überbedelte, um dort ein anderes Unternehmen zu gründen.

Beginn der Haushaltsberatungen im Stadtparlament

Das Geleit der Wahlen - Einzelzüge der Einzelfraktion - Die Verlegung des Wochenmarktes

Der rote Felsen

Die Sache ist ein Stadtparlamentenwahl in Magdeburg, die im Dezember 1923 stattgefunden hat, aber die Wahlen kommen. Sie sind nicht zu vermeiden, im demokratischen Staat. Da konnte man aber annehmen, daß wegen der Wahlen im Herbst oder Winter heute noch kein Mensch sich Gedanken zu machen braucht. Was dabei liegt noch viel Wasser die Erde hin, und was jetzt geschieht, haben die geduligen Wähler im Herbst schon wieder gesehen.

Und die bürgerlichen Parteien im Magdeburger Stadtparlament handeln ja auch nach diesem Grundsatze. Als der Magistrat vor einiger Zeit mit Steuernachtragsforderungen kam, hob ein solcher Beschreier an, daß die Forderungen untragbar seien. Die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, die Wirtschaftspartei, die Rechtsparteien und selbst die Demokraten wollten keine Steuern bewilligen. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie bereit seien, die Mittel für den Haushalt der Stadt zu bewilligen, wenn auch das Bürgerturn sein Teil beitrage und ebenfalls geneigt wäre, zu bewilligen. Die Bürgerlichen aber hatten sich festgesetzt durch ihre gar zu großes Geschrei in der Öffentlichkeit und sagten „Nein“. Und warum? Die Gemeindevahlen standen damals für dieses Frühjahr in Aussicht. Aus den Nachtragsforderungen wurde nichts. Der Magistrat mußte sein Defizit, das in erster Linie durch die Verlehnungserhöhungen entstanden war, ins nächste Etatsjahr hinüberstellen.

Die Etatsberatungen für 1924 begannen nun müßerweife. Alles lief sich gut an. Man war sich hülfswillig und darin einig: Es wird sehr knapp hergehen in diesem Jahr, aber den Etat werden wir schon fertigtragen. Das Geleit der Wahlen schien ja wieder vorläufig vorübergegangen zu sein. Da plakt aber mitten hinein in die sachliche Arbeit der Etatsberatungen die Platte des Bürgerblocks und die Reichstagswahl im Mai. Und im Mai war die Situation eine andre. Die braven bürgerlichen Wähler könnten auch verstimmt werden bei diesen Wahlen, wenn wir ihnen nicht zeigen, daß wir die „starke Männer“ im Stadtparlament sind. Hinzu kam die gegenwärtige Zusammensetzung der Einzelfraktion, in der Sozialdemokraten, Volksparteier, Wirtschaftsparteier und Hausbesitzer plötzlich ihre ureigenen Interessen entbehrten und gänzlich einer vor dem andern sie auch wahren zu müssen. Und die Herrschaften von der Großindustrie klappten wohl auch mit dem Geldbeutel und sagten, daß die Wahlfinanzierung durch sie nur dann gut ausfallen werde, wenn sie die Wahlgelder bei den Steuern einsparen können.

Da müßte die stolze Rechte im Stadtparlament sich zusammenschließen. Ihr Führer, Herr Hennige, suchte eine Kurie, hinter der die Gegenstände in seinem Lager verbleiben konnten und die nach außen hin das schöne Bild der Einigkeit, und — für die Herren des Kapitals — der schonenden Steuerbehandlung zur Schau trug. Die bunte Kurie wurde also zurechtgezimmert und am Donnerstag bei Beginn der Etatsberatungen in Form einer „Erklärung“ zur Schau gestellt.

Herr Hennige „erklärte“, daß seine Fraktion zwar an der Verabschiedung der Einzelrats nicht teilnimmt, daß sie auch Ausgaben bewilligen wolle, daß das aber gar nicht ernst gemeint sei, denn wenn man später zur Beratung der Einkommensteuer komme, werde man wahrscheinlich an den bereits bewilligten Ausgaben wieder Abstriche machen müssen. Seine Fraktion halte sich für jeden Fall keineswegs an die jetzigen Beschlüsse gebunden.

Ausgaben müssen bewilligt werden für die notwendigen Arbeiten in der Stadt, für die sozialen Aufgaben, für die Löhne und Gehalte, deren Erhöhung gerade auch eine wesentliche Mehrbelastung des Etats bringen wird. Und wer diese Dinge bewilligen will, muß auch der Stadt die Einnahmen bewilligen, darf nicht von vornherein Vorbehalte machen.

Die bunte Kurie war aufgestellt worden. Aber wie stamten die Einzelfraktionler, als ihr unser Genosse Blumhohn einen Schupp gab, so daß das Ding aus Rappe und Kleiter zusammenbrach und den hilflosen Säulen „Rechtsfraktion“ enthüllte. Herr Hennige war sehr erboht und gab sich Mühe zu beweisen, daß es ja gar nicht so sei, wie es aussähe, daß man ja nur etwas „Selbstverständliches“ getan habe und daß es wirklich nicht nett von den Sozialdemokraten wäre, die schöne, bunte Kurie einfach umzuschuppen.

Etwas Selbstverständliches ist es allerdings, daß die Einzelfraktionler die Interessen des kapitalkräftigen Bürgertums wahren, aber ebenso selbstverständlich ist es, daß die Sozialdemokratie diese Tatsache der Öffentlichkeit immer wieder aufzeigen muß und daß sie deswegen auch die bunte Kurie des Herrn Hennige nicht stehenlassen konnte. Es gab eine Unterbrechung der Sitzung, die fraktionelle und interfraktionelle Besprechungen ausfüllte, jedoch nur mit dem Erfolg, daß Herr Hennige und seine Getreuen die zer-

tehrte Kurie so gut es ging zu zerlegen suchten, um sie später mit allgemeinen Säulen aufzubauen.

Die Sozialdemokraten gaben dem Ding überhaupt einen Stoß. Sie wichen auf die Applauswände der Rechten hin und erklärten, daß sie bei aller gebührender Zurückhaltung im Stadthaushalt doch dafür sorgen werden, daß die sozialen Verpflichtungen der Stadt nicht vernachlässigt werden. Insbesondere bei den Schulplänen der Volksschulen, der Körpererziehung, des Gesundheitswesens und der Wohlfahrtspflege werden sie darauf dringen, daß die bevorstehenden Aufgaben der Zeit erfüllt werden.

Von den Kommunisten fiel bei diesen Beratungen das Wort von dem „roten Felsen“, der bei den kommenden Wahlen das Bürgerturn aus dem Saale heranzuführen werde. Genosse Hennige nahm dieses Wort auf, nur sagte er auch den Kommunisten, daß der „rote Felsen“ sie selbst nicht verschonen werde, denn auch bei ihnen wird der Wille der Arbeitermajoren, zu lehren, beginnen. Und verdient haben sie es ebenso wie das Bürgertum.

Der Wahlkampf in Magdeburg hat am Donnerstag im Stadtverordneten-Sitzungssaal begonnen. Er wird das ganze Volk erfassen, das Abrechnung halten wird mit den Bürgerblockpolitikern und mit den kommunistischen Arbeitererzitterern. Der Kampf hat begonnen. Wohl zu der Schlacht, zum Siege!

*

In der Sitzung fand auch eine Wochenmarktsdebatte statt. Magistrat und Polizeipräsident scheinen darin einig zu sein, daß die Verkehrsverhältnisse auf dem Allen Markt eine Verlegung des Marktes nötig machen. Allerdings ist wohl über den neuen Platz noch kein endgültiger Beschluß gefaßt. Es wird auch schwerhalten einen passenden Platz zu finden. Der Komplex, der geeignet wäre, kommt vorläufig nicht in Frage, da die Stadt mit der Regierung über das Besitzrecht streitet. Es wurde in der Debatte auch gesagt, daß schließlich auf den Wochenmarkt ganz verzichtet werden könnte. Das ist falsch. Der Markt hat im Gemischt- und Großhandel ganz bestimmte Aufgaben zu erfüllen, die nicht beseitigt werden können. Es wird genau geprüft werden müssen, ehe man zu endgültigen Beschlüssen kommt. Eine generelle Befreiung kann erdhast gar nicht diskutiert werden.

*

Sitzungsbericht

Der Verjammlung ist u. a. auch eine Eingabe zugewandten, die eine Verlängerung der Straßenbahn bis Hopfengarten verlangt.

Eine Eingabe der Tischlermeister und Bestattungsinstitute wendet sich gegen die neue Friedhofsordnung. Diese soll auf Vorschlag des Vorstehers Baer von der Tagesordnung abgesetzt werden, da sie im Haushaltesauschlag abgelehnt worden ist.

Stadtv. Hennige (Rechtsp.) erklärt sich mit der Vertagung einverstanden und wünscht, daß unter Verüchtigung obiger Eingabe eine andre Form für eine neue Vorlage gefunden werden möge.

Stadtv. Müller (Soz.) stimmt für seine Fraktion dem Verlegungsantrag ebenfalls zu, glaubt jedoch nicht daran, daß damit viel geändert werde. Er deutet auf die doktrinaire Haltung der Rechtsfraktion hin. Unter solchen Umständen werde durch erneutes Diskutieren auch keine Entscheidung herbeigeführt, sondern durch Abstimmungen.

Diese klare Stellungnahme der Sozialdemokraten bringt Herrn Hennige (Rechtsp.) in Harnisch, der nun plötzlich gegen die Vertagung ist, und das damit begründet, daß seine Fraktion nicht nur in bezug auf den bisher hauptsächlich umstrittenen Punkt des Leichenfuhrwesens gegen die Vorlage sei, sondern auch wegen der Regelung der gärtnerischen Arbeiten auf Friedhöfen und wegen der Bestimmungen über die Grabdenkmäler. Die Abstimmung ergibt jedoch eine Mehrheit für die Vertagung, so daß in der nächsten Zeit noch einmal über die Sache verhandelt werden wird. Der Widerstand der Rechten gegen die Vorlage resultiert in der Hauptsache daraus, daß sie in der neuen Friedhofsordnung eine Kommunalisierung sehen.

Die Neuwahl zum Kleingartenrichtersgericht erfolgt nach den Vorschlägen der Organisationen. Der Reichsverband der Kleingartenvereine hatte vorgeschlagen: 1. Straßenbahn-Kontrollleur Wilhelm Sippmann, Gr. Diesdorfer Straße 201; 2. Fabrikant Wilhelm Richter, Diesdorfer Weg 2; 3. Invalide Oskar Bethge, Otto-Richter-Straße 9; 4. Former Walter Tröbes, Welscher Straße 13.

Der Aufhebung eines Fluglinienplans in der Gartenstadt Reform wurde zugestimmt, ebenso der Errichtung von Brunnen in Rothersee. Beschlossen wird ferner ohne Debatte der Anschluß städtischer Dienststellen an die geplante Polizeirevanlage. Die Uebernahme eines Teiles der Kosten für die Beleuchtung des Ausstellungsgeländes während der Dauer der Theaterausstellung wird gegen Völkische und Kommunisten beschlossen.

Die Subvention des Luftverkehrs.

Eine längere Debatte entspannt sich über die Subvention des Luftverkehrs durch die Stadt in Höhe von 150.000 Mark.

Stadtv. Rühner (Soz.) erklärt, daß für die Zukunft diese Frage besonderer Bedeutung bedarf. Es hat ein Wettbewerb unter den Städten eingeleitet bei der Subventionierung, der durch vollständige Neugestaltung des Luftverkehrs in Zukunft beseitigt werden müsse. Der Redner bittet den Magistrat, in diesem Sinne beim Deutschen Städtetag zu wirken.

Oberbürgermeister Genosse Beims teilt mit, daß die Stadt in diesem Sinne bereits vor zwei Jahren gemerkt habe. Es müsse eine zentrale Regelung des Luftverkehrs durch das Reichsverkehrsministerium angestrebt werden. Der Anflug eines Ortes, der evtl. wichtiger Handelsplatz sei, dürfe tatsächlich nicht von Subventionen abhängig sein. Der Luftverkehr dürfe nicht mehr Sache eines subventionierten Privatunternehmens bleiben, sondern müsse Reichssache werden.

Ueber die Höhe der Subventionen auf das Flugkilometer berechnet entziehen noch Auseinandersetzungen. Es wird ein Satz von 1,50 bis 2 Mark auf das Kilometer genannt. Stadtverordneter Hennige (Rechtsp.) meint, daß Magdeburg bei einer Veranschlagung des Luftverkehrs schließlich abschneiden werde als jeht.

Die Vorlage wird schließlich genehmigt. Es werden danach folgende Fluglinien Magdeburg berühren: 1. Berlin—Magdeburg—Kassel—Köln; 2. Magdeburg—Luedlinburg—Erfurt; 3. Magdeburg—Leipzig—München; 4. Magdeburg—Braunschweig—Hannover.

Eine Wochenmarktsdebatte.

Durch eine Anfrage der Rechtspartheier wird eine Aussprache entfesselt über die geplante Verlegung des Wochenmarktes.

Stadtrat Arnold beantwortet die Anfrage. Regierungs- und Polizeipräsident gehen mit dem Magistrat dahin einig, daß die Verkehrsverhältnisse am Allen Markt infolge des Wochenmarktes an Marktlagen unwirksam wären. Es müsse darum mit der Verlegung ein Ausweg gefunden werden. Ueber den Platz sei Endgültiges noch nicht beschlossen. Interessant ist dabei die Mitteilung, daß der Komplex wegen der ungeklärten Besitzverhältnisse nicht in Frage kommen könne. Die Regierung behauptet nämlich, daß sie Besitzer des Platzes sei.

Stadtv. Schüler (Dem.) ist über diese letzte Mitteilung sehr eräunnt. Er meint, daß wenn die Marktverlegung von der Regierung verlangt würde, diese auch eine Markthalle bauen müsse. Er bittet dahin zu wirken, daß mindestens der Termin der Verlegung noch hinausgeschoben werden müsse.

Stadtv. Frau Haber (Soz.) spricht sich für ihre Fraktion, nicht für die Fraktion aus Verkehrsgründen für Verlegung aus.

Von mehreren Rednern wird dann auch die Frage der Markthalle angeschnitten, wobei Stadtrat Arnold der Meinung Ausdruck gibt, daß durch zu hohe Standmieten in Hallen der preisregulierende Wert des Marktes illusorisch gemacht würde.

Oberbürgermeister Beims spricht sich gleichfalls für eine Verlegung des Marktes aus, obwohl darüber die letzte Entscheidung der Polizeipräsident habe. Eine Markthalle hält auch er für unrentabel. Die Stadt wird jedoch bemüht sein, einen andern Platz zu finden. Die Besitzverhältnisse am Komplex will die Stadt zu klären suchen.

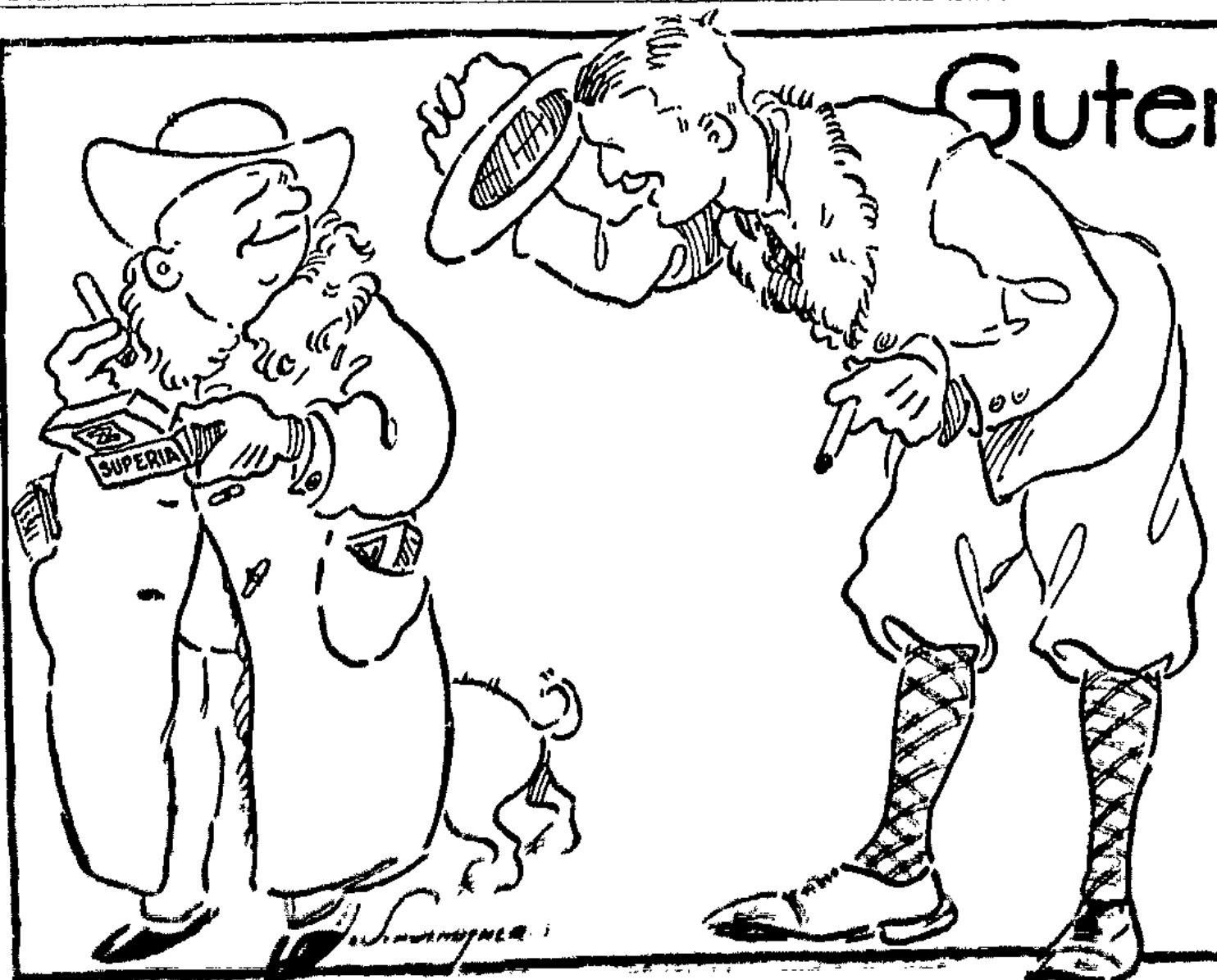
Andere Vorschläge zielen dahin, den Wochenmarkt im Umfang dadurch zu beschränken, daß nur Lebensmittelverkauf zugelassen werde. Eine Klärung brachte die Debatte natürlich nicht, konnte sie nicht bringen, da noch alles im Fluß ist. Von der Verlegung des Marktes in die Werststraße wurde von Magistratsseite nichts erwähnt. Aufcheinend ist man von diesem Vorschlage wieder abgekommen. Interessant war die Feststellung über den Besitzstreit um den Komplex. Uns scheint, daß der Fiskus hier ebensowenig freundschaftlich gegen die Stadt Magdeburg steht, wie sich das in vielen andern Fällen auch schon gezeigt hat. Erinnerung sei nur an den Ankauf der Zitabelle und der Joris. Schließlich wird der Stadt ihr Besitzrecht an sich selbst bestritten, denn wer soll heute noch prüfen können, wenn einst der Grund gehörte, auf dem sie steht?

Für Zwecke des Stadtamtes für Leibesübungen werden dann zur Abhaltung eines Rettungsdienstkursus und zur Beschaffung von Geräten 2500 Mark bewilligt.

Die Haushaltpläne

Als erster von zahlreichen Haushaltplänen kommt der der Muejen zur Beratung. Stadtv. Schüler (Dem.) beantragt, daß für Neuanstellungen im Kaiser-Friedrich-Museum weitere Mittel, als im Etat vorgesehen, bewilligt werden, wenn es die Mittel der Stadt im kommenden Jahr irgendwie erlauben.

Auch Stadtv. Hennige (Rechtsp.) spricht sich in diesem Sinne aus. Dann aber verliest er eine Erklärung, in der gesagt



Guten Tag!


Na, wie schmeckt Ihnen

„SUPERIA“

die neue charaktervolle

Zigarette

53



Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...
Die Stadtverwaltung hat sich für die...

20 Jahre Mieterverein in Magdeburg

Der Mieterverein Groß-Magdeburg begeht am 17. Februar die Feier seines 20jährigen Bestehens. In der „Mieterzeitung“ macht der Ehrenvorsitzende und Gründer des Vereins, Wilhelm Nischke, interessante Ausführungen über die Geschichte des Vereins, aus denen wir folgendes entnehmen:

Ich erließ am 18. Januar 1908 in den Zeitungen einen Aufruf an die Mieter, die gesonnen wären, sich einem zu gründenden Mieterverein anzuschließen, mir ihre Zustimmungserklärungen zu übermitteln. Diese Erklärungen gingen mit in großer Zahl zu. Schon zum 17. Februar konnte ich die Gründungsversammlung einberufen. Sie war von über 300 Mietern besucht, die sämtlich noch an diesem Abend dem Verein beitraten. Innerhalb 2 Wochen war infolge der regen Werbetätigkeit die Zahl der Mitglieder auf über 2000 gestiegen.

Genau ein Jahr nach der Gründung des Vereins, am 17. Februar 1909, gründete der Verein die Waugenoffenschaft des Magdeburger Mietervereins, der sofort rund 300 Mieter als Mitglieder beitraten und die im Februar des folgenden Jahres mit dem Bau von Wohnungen begann. Am 1. April 1911 waren bereits 47 Wohnungen bezugsfertig hergestellt. Die Wohnungen sind in der Goethestraße, im Goetheweg und in der Schrotestraße gelegen. Der Haupteingang zum Goetheweg zeigt in der Goethestraße heute noch an beiden Seiten ein Wappen mit der Aufschrift „Waugenoffenschaft des Magdeburger Mietervereins, G.“.

Um zu erträglichen Mietverhältnissen zu kommen, trat der Vorstand im Herbst 1909 an den Hausbesitzerverband mit dem Ersuchen heran, im Wege gütlicher Vereinbarung einen gemeinsamen Mietvertrag herauszugeben, der beiden Teilen gerecht würde und dem Mietrecht des BGB. entspräche. Die Verhandlungen scheiterten aber schließlich an dem Starren und dem Herrenstandpunkt der Hausbesitzer. Während des Krieges hat dann der Magistrat noch einmal eine Einigung zwischen Vermietern und Mietern in dieser Frage zu erreichen versucht; aber auch seine Vermählungen waren erfolglos. Der vom Mieterverein dann selbständig herausgegebene Mietvertrag wurde naturgemäß nur von wenigen Hausbesitzern angenommen.

Vom Oktober 1909 an gab der Verein unter der Firma „Magdeburger Mieterzeitung“ eine eigene, monatlich einmal erscheinende Zeitung heraus. Zu gleicher Zeit eröffnete er eine Geschäftsstelle, verbunden mit Wohnungsnachweis, Umzugs- und Sozialbezugsbemittlung. Am 28. November 1910 wurde der Verein in das Vereinsregister eingetragen.

Nachdem Vertreter der Mieterchaft in das Stadtparlament gewählt waren, galt es, für unser Waugenoffenschaft billigen Bauboden von der Stadt zu erlangen. Dies war nach der Überzeugung unserer Vertreter nur möglich im Wege des Erbschlags. Die Bedingungen wurden jedoch von den Hausbesitzern so scharf gestellt und von der Stadtkommissionen-Versammlung gutgeheißen, daß mit diesem Erbbaurecht nichts anzufangen war und daher Gelände im Erbbaurecht auch nicht vergeben wurde.

Es galt nun, die städtischen Behörden auf die geradezu trostlosen und teilweise menschenunwürdigen Wohnungsverhältnisse der armen Bevölkerung hinzuwirken. Deshalb stellte ich am 18. Oktober 1910 den Antrag auf Einrichtung eines amtlichen Wohnungsnachweises und einer amtlichen Wohnungsinspektion. Die letztere sollte dauernd eine systematische Kontrolle der Wohnungen vornehmen und über deren Zustand amtlich Bericht erstatten. Der Antrag auf Einrichtung einer Wohnungsinspektion wurde 1913 angenommen. Sagen die Einrichtung eines amtlichen Wohnungsachweises abgelehnt.

Um den Mietern, besonders den in gesundheitlich nicht einwandfreien Wohnungen unterzubringen, billigen Wohnraum zu erschließen, wurde von den Mietervertretern im Stadtparlament Antrag auf Abrechnung der Erbschläge...

gärten hingearbeitet. Die Zahl der Gärten vermehrte sich innerhalb von 2 Jahren um das Dreifache.

Der plötzlich ausbrechende Krieg brachte all diese Arbeit und Bestrebungen zum Stillstand. Jetzt galt es für die Kriegerfrauen und Kinder zu sorgen, sie gegen den Verlust der Wohnungen zu schützen. Die Einrichtung und Verwaltung dieser Schutzstelle (Mieteinigungsamt) wurde mir selbständig übertragen. Nachdem ich sie zur größten Zufriedenheit des Magistrats eingerichtet und den berechtigten Wünschen der schutzsuchenden Kriegerfrauen entsprechend monatlich vermarktet hatte, wurde sie mir auf Betreiben meiner Gegner, die behaupteten, daß ich als Mietervereins-Vorsitzender nicht unparteiisch sei, abgenommen. In meine Stelle trat als „unparteiische“ Persönlichkeit der Vorsitzende des Magdeburger Hausbesitzer-Verbandes, Stadtverordneter Emil Stark.

Die Mieterbewegung, die gerade in den letzten Monaten vor dem Kriege, da der Hausbesitzerverband eine allgemeine Erhöhung der Mieten um zunächst 15 und für später um 25 Prozent einmütig beschlossen hatte, stark zunahm (um rund 1000 Mitglieder innerhalb 3 Monaten), wurde durch den Krieg unterbrochen. Nur durch angestrengte Arbeit, Zielbewußtsein und stetige Hilfsbereitschaft war es möglich, den Verein, abgesehen von dem Abgang durch die Kriegstoten, in seiner Stärke zu erhalten. Viele Mietervereine sind während des Krieges eingegangen. Harte Kämpfe setzten nach dem Krieg ein, galt es doch die Mieterrechte zu erhalten, die den Mietern von den Hausbesitzern zugefügten Lasten abzuwehren bzw. zu mildern. Dauernd mußten schwere Abwehrkämpfe gegen Mietererhöhungen geführt werden. Das eine Gute hatten aber diese Kämpfe, daß sie die Mieterchaft aufrüttelten und sie dem Mieterverein zuführten. Die Mitgliederzahl überschritt sehr bald das zweite Jahrtausend. Durch die 1922 einsetzende ungeheure Wertung des Geldes — 10 Milliarden Mark waren in der schlimmsten Inflationszeit gleich 1 Kupferpfennig — wurde der Mieterverein zum zweitenmal in seiner Existenz bedroht. Viele seit langen Jahren bestehende Mietervereine gingen in dieser schweren Zeit ein. Unser Verein blieb intakt.

Aber auch nachdem diese schwere Zeit vorüber war, konnte der Verein die Hände nicht ruhig in den Schoß legen. Er fand neue, äußerst aufreibende Arbeit. Galt es doch, die Mieterrechts-gesetze zu verteidigen, deren Aufhebung die Hausbesitzerorganisationen mit den schärfsten Mitteln zu erreichen suchten und noch versuchen. Mehr ist es ihnen noch nicht gelungen und sie werden diese Aufgabe auch nicht erreichen, wenn die Mieterchaft wie ein Mann zusammensteht und für das Volkswohl kämpft, d. h. jedem Deutschen eine gesundheitslich einwandfreie Wohnung zu angemessenem Preise sichert, die frei vom Zugriff durch Wucherhände ist.

Wäre dies der Mieterchaft gelungen, es wäre der schärfste Vorschlag für ihre schwere, ungeliebte und selbstlose Arbeit im Dienste des deutschen Volkes.

Magdeburger Angelegenheiten

Sozialdemokratischer Vorstand im Freidenkerverband

Sobald sich die Kommunisten aller möglichen Zählungen, in Verbindung mit einigen unorganisierten und denen, die alle werden, in einer Versammlung in der Mehrheit ständen, dann wird derartig lange Prach geschlagen, bis die anständigen Arbeiter, denen es darauf ankommt, sichlichen Nutzen zu leisten, annehmbar den Saal verlassen. Inmitten haben die Kommunisten bei den Freidenkern so fortgebrocht, die einberufenen Generalversammlungen vorzeitig abbrechen zu lassen. Der Erfolg hat glücklicherweise der, daß die sozialdemokratischen Mitglieder des Freidenkerverbandes immer energischer diesem Treiben Widerstand leisteten, so daß die Versammlung am Donnerstag im...

Die Werbeweche des Reichsbanners

Der Ortsverein Magdeburg veranstaltet zur Gründung des Reichsbanners in der Woche vom 18. bis 26. Februar eine Werbeweche. Zur Einleitung findet am Sonnabend den 18. Februar in der Stadthalle eine Bundesgründungsfeier statt. Kamerad Otto Hörsing, Oberpräsident a. D., hält die Festrede. Er wird auch über die Aufgaben des Reichsbanners im Wahljahr 1928 sprechen. Beginn der Veranstaltung in der Stadthalle 8 Uhr, Deffnung des Saales 7 Uhr. Konzert und Festball füllen das Programm. Hierzu sind alle Kameraden und Republikaner mit ihren Angehörigen eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 1 Mark.

In der Werbeweche veranstaltet die Abteilungen:

Abteilung Altstadt. Am Donnerstag den 23. Februar, abends 8 Uhr, im „Wilhelmspark“ Werberversammlung. Referent: Bundessekretär Gebhardt. Der Abmarsch erfolgt 19.30 Uhr ab Fleischmarkt und geht über Jakobstraße, Walter-Mathenan-Straße, Staatsbürgerplatz, Breiter Weg, Große Münzstraße, Köhler Straße. Am 24., 25. und 26. Februar Hausagitation zur Werbung neuer Mitglieder sowie für die Bundeszeitungen.

Abteilung Wilhelmstadt. In der Werbeweche ist für die Abteilung folgendes geplant: Am 21. Februar 1928, abends, findet im „Wilhelmspark“ eine öffentliche Werberversammlung statt. In dieser Versammlung spricht der Bundesgeneralsekretär Kamerad Gebhardt über „Die nächsten Aufgaben des Reichsbanners“. Zu dieser Versammlung treten die Kameraden geschlossen 18.45 Uhr auf dem Börnerplatz zu einem Werbe- und Fackelzug an. Wäfer- und Trommlerkorps sind zur Stelle. Marschrichtung: Siedlung, kurze Ansprache, dann zurück durch einige Straßen Wilhelmstadt zum „Wilhelmspark“. Am 21. Februar zum Werbeumzug und am 22. Februar, dem Gründungstag des Reichsbanners, hat jeder Kamerad, der im Besitz einer Fahne ist, diese, wenn irgend möglich, nach der Straße herauszuführen. Die große Führerfeier ist am Freitag den 24. Februar, 20 Uhr, im „Wilhelmspark“. Dort findet auch am Dienstag den 28. Februar, 20 Uhr, die Generalversammlung statt.

Abteilung Sudenburg. Am 19. Februar, 12 Uhr, auf dem Ambrosiusplatz Platzmusik. Vom 20. an bis 26. Hausagitation. Am 26. Abteilungsgründungsfest im „Krisztallpalast“, bestehend aus Konzert, Festrede und Ball.

Abteilung Alte Neustadt. Am Sonntag den 19. Februar Platzkonzert von 11 bis 12 Uhr Hafenstraße. Am Montag Hausagitation. Am Dienstag Platzkonzert von 7 bis 8 Uhr Papenstraße. Mittwoch Hausagitation. Freitag Antreten der Abteilung zum Umzug vor dem Vereinslokal. Platzkonzert von 8 bis 9 Uhr Memmstraße.

Abteilung Fernerleben. Am 22. Februar Fackelzug anschließend Kundgebung auf dem Gemeindeplatz. Referent: Gauleiter Kamerad Ernst Wille. Im Laufe der Woche Hausagitation.

Abteilung Budau. 18. Februar: Bundesgründungsfeier in der Stadthalle. 19. Februar vormittags 10 Uhr, Ausgabe des Werbematerials im Standquartier. 20. und 21. Februar: Hausagitation. 22. Februar: Fahnen heraus! 24. Februar: Lichtbildvortrag des Kameraden Wape in der „Thalia“. 26. Februar: Werbemuzug. Antreten 10 1/2 Uhr am Budauer Bahnhof. Marschrichtung: Reize Straße, Marien-, Döbendorfer, Sudenburger, Hallische, Wafedons-, Klosterbergs-, Coqui-, Dorotheen-, Schönebeker, Neue, Feld-, Bernburger, Thiem-, Feld-, Kapellen- und Nordberstraße.

Abteilung Neue Neustadt. Vom 10. bis 28. Februar: Hausagitation. Freitag den 24. Februar: Werbemuzug durch die Straßen der Neuen Neustadt, anschließend große öffentliche Versammlung im „Wintergarten“. Referent: Bundesvorstandsmitglied Kamerad Kuzeman. Antreten der Abteilung 8 1/2 Uhr vor dem „Wintergarten“. Beginn der Versammlung 8 Uhr. Sonntag den 26. Februar Platzkonzert von 11 bis 12 Uhr auf dem Nikolaplatz, ausgeführt von den Spielern der Abteilung.

Abteilung Dessdorf. 20. und 21. Februar: Hausagitation zur Gewinnung neuer Mitglieder. Donnerstag den 23. Februar: Versammlung im „Schwarzen Adler“ mit Frauen. 24. und 25. Februar: Hausagitation zur Gewinnung neuer Zeitungsfreier. 22. Februar Kameraden, Republikaner, am Mittwoch den 22. Februar Fahnen heraus! Der Vorstand

Magdeburger Gesundheitswochen 1928. In Verbindung mit den in der Zeit vom 11. März bis 12. April stattfindenden Gesundheitswochen ist eine Gesundheitswochenfeier geplant, an der sich auch der Reichsbanner beteiligt. Der Gauleiter Wilhelm Mathenan hat die Aufgabe, die Gesundheitswochen in Magdeburg, und die Gauleiter in anderen Städten auf dem Gebiet der Reichsbanner, zu veranlassen. Die Gesundheitswochen sollen am 11. März 1928, um 10 Uhr, im Stadthalle, ausgeführt werden. Die Gesundheitswochen sollen am 11. März 1928, um 10 Uhr, im Stadthalle, ausgeführt werden. Die Gesundheitswochen sollen am 11. März 1928, um 10 Uhr, im Stadthalle, ausgeführt werden.

Neue Übergangs- Hüte

besonders
preismert!

Reizender Filzhut
mit Seiden-
krempe
und aparter
Perlstickerei **345**

frischer Damenhut
aus mod. Exotengeflecht-
mit. mit
Zelophon-
Garnter... **875**

Moderner Hut
aus Exot-
geflecht mit
mit Lack-
schleife... **690**

Lange & Münzer
Hagdeburg Breiterweg 5/52
Modenhaus



Wohl-
gute
Bettwaren
aber-
für
weniges
Geld.
Das ist!

Metallbettstellen mit Patentmatratzen
Mk. 15.50 17.- 19.- 21.- 22.50 24.75 26.-

Holzbettstellen
Mk. 25.- 32.- 35.- 37.50 39.50 42.-

Kinderbettstellen
aus Holz Mk. 15.50 30.- 34.- 35.- 41.- usw.
aus Eisen Mk. 15.50 18.50 21.- 22.50 24.- usw.

Auflegematratzen Stellig, mit Kell
Mk. 16.- 19.75 21.50 24.- 27.- 29.- usw.
einfachere Ausführung Mk. 13.-

Stahlrohrmatratzen Mk. 11.50 15.- 17.-
Patentmatratzen Mk. 20.- 25.- 29.-

Federbetten mit guter Füllung
Oberbett Mk. 17.- 23.- 26.- 31.- 38.50 43.-
Unterbett " 15.- 18.- 23.50 26.- 32.- 36.50
2 Kopfkissen " 9.50 13.- 16.50 17.- 24.- 37.-
pro Stand Mk. 41.50 54.- 66.- 74.- 90.50 111.50

Bettfedern pro Pfund Mk. 1.25 1.75 2.25 3.75
Dreivierteldauen Pfund Mk. 10.- 11.- 13.-
Halbdauen Pfund Mk. 4.50 5.25 6.- 7.- 8.50
Reine Dauen Pfund Mk. 8.- 9.75 15.- 18.-

Latette und Dreile von den feinsten Ausrüstungen bis zu den
feinsten Indiantenfarben.

Chaiselongues Mk. 34.- 38.- 40.- 45.- 50.- 55.- 58.- usw.
Bettchaiselongues Mk. 95.- 115.- 125.- 140.-
Steppdecken Mk. 13.50 18.- 19.50 23.- 27.- 30.- usw.
Dauendecken Mk. 55.- 68.- 73.- 97.- 90.- 105.- usw.

Nachtschränke, Schränke, Schlafzimmer
zu erstaunlich billigen Preisen
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung
Beförderung in die Umgeb. ohne Transportbeschädigung
durch eigenes Auto

Neueste, techn. vollkommenste Bettfed.-Reinigung u.-Dämpfung
täglich im Betrieb
Abholen und Zubringen kostenfrei

Bettenhaus Bruno Paris
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber

Nähmaschinen
aus ein. Konstr. übernommen, bill. abzug.
Ed. Dietzsch, Berliner Str. 30/31.
Großvertrieb der Nähmaschinenfabrik.
Lüdickehofstrasse 8.
In größter Auswahl preiswerte
Brathühner - Kochhühner
jung - art - fett
Getölte Hühner und -brüher.
Frische Waidmannchen.
Die letzten frischen Gänsefüßen, -enten,
-brust.
A. Herrmann Nachf.
Inhaber RUDOLF KESEBERG
Zöllichhofstr. 8. Fernsprecher 1089.

Achtung, Hausfrauen!
Treffs Sonnabend mit einem großen Posten
fortierte holländische Tafeläpfel
ein. Stelle dieselben 6 Pfd. 1 Mk. zum Verkauf
Stand vor dem Johanniskirchhof (Fleischmarkt)

Reparaturschlosser

gesucht für kleine Fabrik, Alter 25 Jahre,
Verheiratete bevorzugt evtl. Vorarbeiter-
posten mit Dienstwohnung. Angebote
erbeten unter 584 an die Exp. d. Zig.

Tagesordnung

zur ordentlichen Sitzung der Stadtver-
ordneten-Versammlung am Montag den
20. Februar 1928, abends 7 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- Bericht über die letzte Kassenprüfung.
 - Freihaltung der Rechnungen für 1928:
 - der Kinderbewahranstaltkassier,
 - der Kaiser-Wilhelm-Stiftung,
 - der Wasserwerkstiftung,
 - der Bauernhauskassier.
 - Kenntnisnahme von der Rechnung der
Frauenvereinskassier für 1928.
 - Wahl eines stellvertretenden Beisitzers für
das Mieteinigungsamt
 - Verpachtung eines Ackerlandes.
 - Bewilligung der Kosten
 - für Aenderungen am Feuerwehr-
Gerätehaus,
 - für Ausbildung von Feuerwehrleuten
zu Kraftfahrern
 - Beschlußfassung über
 - die Erhebungsform der Berufsschul-
beiträge,
 - die Höhe der Schulbeiträge und des
Schulgeldes für die Berufsschulen im
Rechnungsahr 1927.
 - Zustimmung zum Vermögens-Abjubiläum von
der Abbederter.
 - Übernahme einer Bürgschaft in Höhe von
25 Mk. für den Verein für gemein-
nützigen Wohnungsbau.
 - Freihaltung eines Kuchentischplans zur
Begrabung der Pontrage und Umlegung
des Grabens.
 - Die Tagesordnung für die Stadtverordneten-
Versammlung
 - Übernahme des Magistrats betreffend den
Grundstücksverkauf in Grünau.
- Schönebeck, den 15. Februar 1928
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Fähring

Verhaltungsgenossenschaft Gardelegen

Sonnabend den 18. Februar, abends 8 Uhr
im Fivolt (Vereinszimmer)

Generalversammlung

Wichtige Tagesordnung. Befanngabe in
der Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

29.-
trägt die Er-
schung eines
Kopfs als Knie
bill. Später nach
Finger
M. Ehrlich
Kniegeplätt
an Straß. Weg
gegenüber „Eck“

**Wirkames
Hautmittel**
COGNACOLL
HOE-APOTHEKE
Breiter Weg 158

**Haar- u.
Weibchen**
Kleine Preis.
Kleiner, Spitziger 26.

Fabrikader
Fahrradzubeh.
Günstig billig
Groskopf,
Große Platanen, 18
Reparaturwerkst.

Gegen rote Hände

mit nützlicher Hautfarbe verwendet man am besten die kämmer-weiße,
feinere Creme Leodor, welche den Händen nach dem Gefühl
jede matte Farbe verleiht, die der vornehmsten Dame erwünscht ist.
Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese nützliche Kre-
me wunderbar kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und
gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Leder ist. Der nachfolgende
Dunst dieser Creme gleicht einem köstlich gewürzten Frühlingshauch
von Seifen, Rosenschalen und Jasmin, ohne jenen berückenden
Kopfsgeruch, den die vornehmsten Welt verabschiedet. - Preis der
Zube 60 Pf. und 1 Mk. - In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu
haben. - Bei besonderer Eile dieses Interesses als Drucke
mit genauer und deutlich gezeichnete Adressenliste auf dem Umschlag
erhalten Sie eine gratis Probeendung kostenlos überfordert
durch Leo-Weiß A.G., Dresden-R. 6

Möbel

Speise - Zimmer
Herren - Zimmer
Schlaf - Zimmer
Küchen
in großer Auswahl
verkauft billig
Carl Dittmar
Eisenmeister,
Hagdeburg,
Erfahrungsz. 27/26
Telefon 3772.

Konzertgeige
Anspruch: Stradivarius,
schöner reiner Ton mit
Echt und Bogen, kom-
pletter 35 Mark, zu ver-
kaufen. **Schrader**,
Umfahrungstrasse 21, I.

Neue Waage
mit Gewicht, fabrikneu
billig zu verkaufen.
Cracauer Str. 10, I.

Freie Sängerschaft Stendal

Maskenball

Unser diesjähriger
findet am Sonnabend den 18. Februar in Klinkaus Fest-
sälen statt.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei
den Herren Mancke, Rözer Straße 42; Wetter,
Schützenstraße 17; Kanschurs Besohlanstalt,
Bismarckstraße 27a; Klinkaus Festsälen und im
Lokal des Gewerkschaftshauses.

Im Vorverkauf für alle Besucher 75 Pf. An der
Abendkasse 1 Mk.

Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Unser
Fordern Sie
bei Einkauf zu
regulären Preisen
Zubeh.
Zugaben

RUE AN ALLE

bezeichnet
Jhr **Aufmerken**
darauf

Ca. 1000 Paar Damen-
Halbschuhe schwarz u. feine
Farben, Chev.,
Boxkalf, R-Chevr., nur soweit
Größen und Vorrat
9.80 8.80 6.80 5.80 **4.80**

Damen-Lack- und Nubuck
darunt. neue Modelle, z.T. unsort.
12.50 10.50 8.80 **6.80**

Kind- u. Mädch.-Halbschuhe
schwarz u. feinfarb., au. h. Lack
31-35 27-30 23-26 18-21
6.80 5.80 4.80 3.80 2.80 **95**

Ca. 1500 Paar Turnschuhe
braun, ungesogene Gummisohle
30-46 31-35 27-30 23-26 18-22
2.45 1.95 1.45 1.10 95



Ca. 1000 Paar Damen-Luxus-
Spangenschuhe moderne Farben,
Nubuck, Boxkalf,
Chevreau, auch zweifarb., lochelegant 14.75 **12.50**

Mode-Sandaleiten echt
Flexible genäht, blau, grau,
sekt, rot, beige **10.90**

Moderne Stegspangen
rot und blau, Absatz geschweift **9.75**

Herrn-Schnürstiefel und
Halbschuhe auch Burschen,
schwarz u. farbige, auch mit Lins,
10.75 12.50 10.90 9.75 8.75 **7.90**

Herrn-Lack- und Nubuck-
Halbschuhe auch in
modernen Farben **12.50**
10.50 11.75 Burschen

daß **Schuhe**
25-50%
teurer
werden! Wenn Sie wüßten
wie **billig**
wir zur Zeit auf Grund unserer
riesigen Lagerbestände
noch sind
Sie würden **Sturm laufen**
auch wenn Sie zeitweise
anstehen müssen

20 Jahre Schuh-
Etage! **Breiter Weg 168** 1
Treppe

Abg. Böh (vörtl.): Die Rede des Ministers gegen Schlageter hat uns empört! (Lärm links: Über böhmische Schweinehunde haben wir verfallen!)

Abg. Steuer (dt.-natl.) verlangt Einzugreifen des Ministers gegen die unerhörte Korruption in der Stadtverwaltung von Berlin.

Die weitere Debatte wird auf Freitag mittag 12 Uhr vertagt.

Reichstag

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung nahm das Wort Abg. Stöcker (Komm.): Die Ereignisse der letzten Tage nötigen uns zu der offenen Frage, ob dieser Reichstag noch fortbestehen oder ob er gleich aufgelöst werden soll. Die Regierungskoalition ist aufgehoben, aber die Regierung soll nach dem Willen des Bürgerblocks weiterexistieren. Die Bürgerblockpolitik soll fortgesetzt werden, ohne daß sie es wagt, die Verantwortung dafür zu übernehmen. Wir fordern die Beratung unserer Anträge, der die Auflösung des Reichstags verlangt.

Gegen die sofortige Beratung des Antrags wird aus der Bayerischen Volkspartei Widerspruch erhoben, so daß der Antrag nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden kann.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wird fortgesetzt beim Kapitel Wohnungsbau- und Siedlungsweesen.

Abg. Bülow (Soz.) fordert unverzüglich Maßnahmen, um der Landflucht der deutschen Landarbeiter durch Verbesserung der Löhne, Wohnungs- und Arbeitsverhältnisse entgegenzuwirken. Notwendig sei eine Frachtabbilligung für die für Siedlungsarbeiten bestimmten Baumaterialien. Die Sozialdemokratie habe sich schon deshalb für die Siedlung ein, um den zahlreichen Pächtern, nachgehobenen Bauernhöfen, Landarbeitern usw. Gelegenheit zur Selbständigmachung zu geben. In der Art der Durchführung der Siedlung müssen aber wesentliche Änderungen eintreten. Vor allem darf die von den Siedlern geforderte Anzahlung nicht zu hoch bemessen werden. Fort mit den Latifundien! Schutz der Arbeit in jeder Form!

Abg. Föder (Soz.) weist auf die außerordentlich starke Abwanderung der Landarbeiter nach den Städten in den letzten Jahrzehnten hin. Mit Ausnahmefällen kann man die Landarbeiter nicht auf dem Lande halten. Preußen allein hat in den Nachkriegsjahren 12 Millionen für Siedlungszwecke angewandt. Die kleineren Staaten im Osten hielten viel erfolgreicher. Das bisherige Siedlungssystem hat durch seine geringen Erfolge bankrott gemacht. Eine große Schuld daran tragen auch die Schiedsprüche des Reichsarbeitsministeriums. Die Wohnungsverhältnisse auf dem Lande bedeuten eine Schande. Die landwirtschaftlichen Organisationen müssen sich der Menschenschändung auf den Gütern erwehren. Das Wohnungsgeld und das Abhängigkeitsverhältnis auf dem Lande muß beseitigt, die Lohverhältnisse verbessert werden. Die Landarbeiterschaft lehnt sich nach Schamlosigkeit; jeder Zwang ist dabei aber schädlich. Die Werkwohnung ist überlebt. Im eignen Heim, auf eigener Scholle wird der Arbeiter seiner Heimat treu bleiben.

Abg. Red (Oppos., Fr.) begründet Entschuldigungen, in denen verlangt wird, daß die subventionierten Siedlungsgesellschaften bis zum 1. Juli eine genaue Geschäftsübersicht für das abgelaufene Kalenderjahr vorlegen.

Abg. Weitemann (D. Sp.) warnt vor Verallgemeinerungen bei der Beurteilung der Arbeiterverhältnisse in der Landwirtschaft. Kampfen gehe es in der Landwirtschaft um den Arbeitgeber, aber auch unter den Arbeitern.

Abg. Behrens (Dr.-natl.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Föder, die viele Leberleiden enthalten hätten. Gewiß seien viele Landarbeiterwohnungen in sehr schlechtem Zustand; aber die Schuld daran trage zum großen Teile die preussische Regierung, die niemals ausreichende Mittel für den Wohnungsbau auf dem Lande zur Verfügung gestellt habe.

Abg. Bus (Komm.) meint, die Siedlungspolitik des Reichs und Preußens habe vollkommen bankrott gemacht.

Abg. Meyer (Hannover, Wirtsch. Bgg.) würdigt die Unternehmung des Siedlungsweesen unter die Zuständigkeit des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Abg. Giese (dt.-natl.) führt aus, die ausländischen Wanderarbeiter seien so lange nicht zu entbehren, wie die deutschen Arbeiter in ihrer Mehrzahl die Landarbeit meiden.

Präsident Lohé schlägt um 17 Uhr vor, die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr zu vertagen.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragt, auf die Tagesordnung der Freitagssitzung den kommunistischen Antrag zu setzen, der die Regierung auffordert, dem Reichspräsidenten die sofortige Auflösung des Reichstags vorzuschlagen.

Auf einen Zuruf des Abg. Müller (Franken, Soz.) erklärt der Redner, die Kommunisten seien leider zu dieser Fassung gezwungen gewesen, weil die Weimarer Verfassung dem Reichstag nicht das Recht gebe, sich selbst aufzulösen.

Gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten wird der kommunistische Antrag abgelehnt und der Vorschlag des Präsidenten angenommen.

Ehrhardt und die Reichsmarine

Zu den Enthüllungen Seilmanns auf dem Freuentag, der durch Verlesen von Briefen klar nachweisen konnte, daß der verbotene Wikingbund systematisch unter Führung Ehrhardts sich bemüht — und nicht etwa erfolglos bemüht —, in die Reichsmarine einzudringen, bringt der „Vorwärts“ am Donnerstagabend weiteres einwandfreies Material.

Ähnlich wird dazu mitgeteilt, daß der Reichswehrminister die Behauptungen der sozialdemokratischen Presse über die Beziehungen des in Preußen verbotenen Wikingbundes mit der Reichsmarine genau unterzuchen wird. Bei den Beratungen des Marineetat in der Haushaltskommission, die unmittelbar bevorstehen, will Groener auf die ganze Angelegenheit eingehen und Auskunft erteilen.

Die Behauptungen der sozialdemokratischen Presse stützen sich auf einen zweifelsfrei echten Briefwechsel zwischen Ehrhardt und andern Wikingisten. Aus den einzelnen Schreiben ergibt sich klar und deutlich, daß in der Reichsmarine heute noch schwarze Stellen für Wikingisten bestehen.

Der neue Fememord

In der Greifenhagener Fememordjache ist es jetzt gelungen, die Person des Ermordeten einwandfrei festzustellen. Es handelt sich um den am 30. Januar 1899 in Stettin gebornen Arbeiter Willi Schmidt. Seine Angehörigen haben ihn noch im Sommer 1920, kurz vor seiner Ermordung gelegentlich eines Besuches in Stettin gesehen. Schmidt ist seit 1918 im Seeresdienst im Feld und im Grenzschutz tätig gewesen und gehörte zuletzt der Arbeitsgemeinschaft Holsbach an.

Wie die Stettiner Kriminalpolizei weiter mitteilt, ist es inzwischen ferner gelungen, einen bisher noch fehlenden, an der Ermordung unmittelbar beteiligten Angehörigen der Arbeitsgemeinschaft Holsbach festzunehmen und nach Stettin zu überführen. Der Betroffene hatte bereits alle Vorbereitungen zur Fahrt nach Ungarn getroffen. Bei einem kurzen Abschiedsbesuch in seiner Vaterstadt Bremen wurde er von einem Beamten festgenommen und verhaftet.

Trommelfeuer auf den Schlichter

Denkschrift und Rindigungen

Zur selben Zeit, da in Berlin das Schlichtungsverfahren durchgeführt werden soll, lassen die Unternehmer alle Wägen springen, um den Schlichter und das Reichsarbeitsministerium zu beeinflussen. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände überrascht die Öffentlichkeit mit einer Denkschrift über die Frühjahrslohnbewegungen. Nach ihr laufen ab im Februar 23 Tarife mit 217 000 Arbeitern, im März 171 Tarife mit 2 170 000 Arbeitern, im April 43 Tarife mit 708 000 Arbeitern, zusammen also 247 Tarife mit 3 095 000 Arbeitern.

Die Denkschrift der Herren Vorig und Braumeiler klagt darüber, daß die Gewerkschaften bei jedem Ablaufstermin eines Lohntarifs eine Erhöhung der Löhne forderten. Sie geht aber ganz und gar an den zwingenden Gründen vorbei, die dazu veranlassen. Wenn den Gewerkschaften dabei vorgeworfen wird, sie nähmen keine Rücksicht auf die Wirtschaftslage bei ihren Forderungen, so genügt demgegenüber die Feststellung, daß diese ganze „Denkschrift“ mit keiner Silbe die Verteuerung der Lebenshaltung würdigt und an der elenden Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft vorbeigeht, als ob diese in der Wirtschaft überhaupt keine Rolle spiele.

Also, lieber Schlichter, beläß es bei den 3 Pfennig für Mitteldeutschland, sonst würden die Arbeiter schlappen können und die armen Industriellen müßten hungern.

Dieser Bombe lassen die Unternehmer gleich noch ein regelrechtes Trommelfeuer in Form der Ausperrungen ankündigen in den Betrieben verschiedener Städte folgen. Uns liegen vorläufig diese Meldungen vor, die allerdings lange nicht erschöpfend sind:

Frankfurt.

In den Betrieben der Metallindustrie Frankfurt a. M. wurde am Donnerstag vormittag eine Bekanntmachung angeschlagen, in der der gesamten Belegschaft zum 22. Februar die Kündigung ausgesprochen wird. Damit haben die Frankfurter Metallindustriellen die geltenden tariflichen Abmachungen gebrochen, um den Beschluß ihres Unternehmerverbandes durchzuführen.

Berlin.

Auch in Berlin bezieht sich die Metallindustrie, dem Generalausperrungsbeschluß des Gesamtverbandes der Metallindustriellen nachzukommen. So hat Siemens durch einen Anschlag bekanntgegeben, daß am 22. nach Schluß der Früharbeit die Arbeiter und Arbeiterinnen ausgesperrt werden. Die Angestellten der Lohnbüros sind bereits angewiesen worden, sich für die nächste Woche bereit zu halten, um Mehrarbeit und Überstunden zu leisten. Für den Siemens-Konzern kommen etwa 100 000 Metallarbeiter und Angestellte in Frage.

Die Vertrauensmänner der Werkzeugmacher besaßen sich am Donnerstag mit dem Ergebnis der Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß, die völlig negativ verliefen. Es wurde lediglich vorge schlagen, die Erörterungen über die Lohnforderungen in die Betriebe zurückzuberlegen. Es ergibt sich aber, daß die Unternehmer bereits weise Verhandlungen abgelehnt haben, mit dem Hinweis auf die angekündigte Generalausperrung.

Münchener Reichsbannerprozeß

München, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In dem Reichsbannerprozeß gegen Schoit und Genossen wegen Landfriedensbruchs usw. wurde am Donnerstag die Beweisaufnahme geschlossen. Der weitestgehende Teil der Zeugen befandete wiederum auf das Bestimmteste, daß die ersten Schläge von den Nationalsozialisten ausgeht worden waren.

Durch eine Reihe von Zeugen wurde festgestellt, daß das Reichsbanner angeht des bevorstehenden republikanischen Tages damals wochenlang zuer durch Befehle und Appelle die Reichsbannerleute immer wieder aufgefordert hatte, jede Provokation zu vermeiden und sich keineswegs provozieren zu lassen. Am Freitag beginnen die Plädoyers.

Wieder russischer Verzicht

Die russische Regierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie an einer Teilnahme Rußlands an den Sitzungen des vorbereitenden Wirtschaftskomitees kein Interesse hat und deshalb auf eine Teilnahme verzichtet.

Dieser neuerliche Verzicht Rußlands liegt auf der alten Linie der schroffen Ablehnung des Völkerbundes und aller seiner Einrichtungen, die bei der Teilnahme Rußlands an der vorbereitenden Abrüstungskommission durchbrochen worden war. Weht wieder schärferer Anti-Völkerbundswind?

Die russische Völkerbundspolitik bewegt sich überhaupt in Zickzacklinie. Denn entgegen der Sabotage des Wirtschaftskomitees will die Sowjetregierung, wie sie dem Völkerbundsekretariat ebenfalls mitteilt, für die am 20. Februar beginnenden Sitzungen des Sicherheitsausschusses einen „Beobachter“ schicken. Dafür vorgesehen ist der Direktor des sowjetrussischen Kommissariats für auswärtige Angelegenheiten, Boris Stein, der dem Unterhändler Litwinow bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen zur Seite sah.

Notizen

Dr. Gerlich entlassen. Der langjährige Chefredakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Dr. Gerlich, wurde am Donnerstag seines Postens enthoben. Die Ursache seiner plötzlichen Entlassung liegt in der Tatsache des Verleumdungsprozesses, der von der bayerischen Regierung kürzlich angestrengt wurde, weil Dr. Gerlich den Theaterreferenten im Unterredungsministerium in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ öffentlich der dreifachen Missetat bezichtigt hatte. Durch die Entlassung Gerlichs hofft die Zeitung, dem Prozeß ausweichen zu können.

Landtagsauslösung in Schaumburg-Lippe. Seit längerer Zeit brachte die bürgerliche Rechte im Landtag von Schaumburg-Lippe wiederholt einen Antrag auf Verfassung des 1. März als abschließenden Festtag ein. Die sozialdemokratische Reaktion beantwortete diesen Antrag jeweils beharrlich mit der Herabsetzung der Verfassungstages des Landes. Die bürgerliche Rechte hat darauf beharrlich, die Arbeiten des Landtags zu sabotieren, und so schulte sie zum in der letzten Landtagsab-

Hamburg. Die Hamburger Eisen- und Metallindustriellen haben ebenfalls alle Vorbereitungen zur Generalausperrung der Werftarbeiter getroffen. Am 20. Februar soll den Arbeitern durch Aus-

gang die Ausperrung mitgeteilt werden. Ausgenommen davon sollen lediglich die Notstandsarbeiter sein.

In Bayern. Ab. Nürnberg, 17. Februar. In Ausführung des Beschlusses des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller ist in sämtlichen dem Bayerischen Industriellenverband angeschlossenen metallverarbeitenden Betrieben die Bekanntmachung angeschlagen, daß die Belegschaften am Mittwoch den 22. Februar mit Arbeits-

schluß ausgesperrt werden. Von der Ausperrung dürften in ganz Bayern etwa 80 000 bis 85 000, davon in Nürnberg-Fürth allein mehr als 30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen werden.

In Mittelbaden. Ab. Karlsruhe, 17. Februar. Der Verband der Metallindustrie Mittelbadens gibt bekannt, daß ab 7. März die gesamte Belegschaft des Landesbezirks Mittelbaden ausgesperrt wird. Es kommen rund 15 000 Arbeiter in Frage.

Während diese Zeilen in Druck gehen, werden voraussichtlich an vielen andern Orten mit Metallindustrie ähnliche Ankündigungen der Ausperrung zu finden sein. Schlichter und Arbeitsminister sollen erschüttert werden und den Wünschen der Industriellen zugänglich gemacht. Sie würden die Empörung der gesamten Arbeiterschaft hervorzurufen, wenn sie auf die Schredschüsse hineinfielen, wie der erste Schlichter in Magdeburg.

Sechseinhalb Prozent für Oberschlesien

Berlin, 17. Februar. Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch für Oberschlesien, der ab 1. Januar auf die bisherigen Lohnsätze in der ober-schlesischen Industrie eine Erhöhung von 6½ Prozent vorzieht, für verbindlich erklärt. Der Schiedspruch war von den Unternehmern abgelehnt worden.

Beginn der Schlichtungsverhandlungen

Berlin, 17. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Schlichtungsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium begannen heute vormittag erst nach 11 Uhr. Sie nehmen, wie wir aus dem Beratungszimmer erfahren, einen bisher wenig erfolgversprechenden Verlauf. Ein Ergebnis ist kaum vor den Abendstunden zu erwarten. Es wird sogar damit gerechnet, daß die Verhandlungen heute nicht mehr zu Ende geführt werden können und morgen fortgesetzt werden.

Keine Einigung! - Schlichtungskammer!

Berlin, 17. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Bei den Besprechungen im Reichsarbeitsministerium sind nach mehrstündiger Verhandlungsdauer die Versuche des Vorsitzenden, Ministerialrats Hauschild, eine Einigung der Parteien herbeizuführen, als vollkommen gescheitert aufgegeben worden.

Mit der Einsetzung einer neuen Schlichtungskammer ist in den nächsten Stunden zu rechnen. Die Schlichtungskammer wird paritätisch aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern zusammengesetzt sein.

die Tagesordnung ab. Die Regierung verfügte nunmehr die Auflösung des Landtags und setzte die Neuwahlen auf den 29. April fest.

Luzemburg ratifiziert das Washingtoner Abkommen. Die Luxemburgische Kammer ratifizierte in ihrer Sitzung am Donnerstag das Washingtoner Arbeitsabkommen mit allen gegen zwei Stimmen.

Bündnis gegen Tschangschin. In Schenjschau, Provinz Honan, ist auf einer Konferenz das neue Bündnis gegen Nordchina geschlossen worden. Tschangschin wird die Operationen auf der Linie Tientsin-Pulan leiten, Fengghuang auf der Linie Peking-Hankau und Jenschin auf der Linie Peking-Tsujoang und im Schanjsgebiet. Der Kuffand unter den Truppen Fengghuang dauert an. Der aufständische General Gichawichuan hat sich des Arzivals Kufien bemächtigt.

Wieder mal Luftbarkeitssteuer. Die Spitzenorganisation der Filmindustrie hat an den Reichszentraler einen Brief gerichtet, in dem sie eine wesentliche Herabsetzung der Luftbarkeitssteuer fordert und zum Ausdruck bringt, daß sie entsprechende Maßnahmen noch von dem gegenwärtigen Reichstag erwartet. Jede Verzögerung dieser Forderung würde bereits die Produktion des nächsten Jahres nachteilig beeinflussen.

Trauerfeier für Aquith. Das englische Unterhaus versammelte sich am Donnerstag zu einer Sitzung, die ausschließlich einer Trauerkundgebung für Lord Oxford gewidmet war. Die Führer sämtlicher drei politischen Parteien, Ministerpräsident Baldwin, Ramsay MacDonald und Lloyd George rühmten die politischen und menschlichen Qualitäten Lord Oxfords. Ramsay MacDonald stellte fest, Aquith habe im politischen Kampfe niemals Waffen gebraucht, die nicht ehrenhaft und anständig gewesen seien.

Amnestie in Litauen. Aus Anlaß der Unabhängigkeitsfeier hat Staatspräsident Smetona eine Amnestie gewährt. Wenn im Memelgebiet ist, laut „Memeler Dampfboot“, über 300 Personen auf Grund dieser Amnestie die Strafe erlassen worden. In ganz Litauen dürften sich die Amnestie auf etwa 1000 Personen erstrecken.

Depeschen

Rein Grund zum Abbau der Kinosteuer

M. Berlin, 17. Februar. Der Reichsstadtebund teilt mit, daß er sich mit Entschiedenheit gegen den von der Filmindustrie in ihrer neuesten Eingabe an das Reichslabmet propagierten Abbau der Kinosteuer wendet (siehe Notizen, Red.), die das Kernstück der gemeindlichen Vergnügungssteuer bildet und deren Ausfall nur durch Erhöhung anderer Steuern wieder ausgeglichen werden könnte. Eine Not des Films könne in Anbetracht der starken Zunahme der Lichtspieltheater und der Einkünfte im Jahre 1927 nicht anerkannt werden. Auch würde, wie die Erfahrung gezeigt habe, eine weitere Steuerermäßigung weder dem Publikum noch der förderwürdigen Kulturproduktion zugute kommen. An Stelle eines unbegründeten Steuerabbaues wird eine wirksame, den Kultur- und Beschäftigung mehr als bisher begünstigende Staffelung der Steuererläge gefordert.

Interpana eines amerikanischen Landdampfers

Ab. Tokio, 17. Februar. Heute traf hier auf einem Schnellzug 21 Überlebende des amerikanischen Landdampfers „Cham“ ein, das, wie Sie berichteten, am 1. Januar von San Pedro nach Japan abgegangen war; am Mittwoch erfolgte die Zertrümmerung und die Besatzung wurde getötet. Von den Überlebenden sind mehrere bei der Erlosung verletzt worden.

Eine Woche 1/2 C-Strümpfe ganz billig!

- DAMEN-STRÜMPFE**
schwarz und alle modernen Farben.
feine klare Ware, mit Doppelsohle
und Hochferse Seidenflor
PAAR **90**
- DAMEN-STRÜMPFE**
prima Qualität, schwarz und farbige,
mit Doppelsohle und Hochferse Seidenflor
PAAR **1.50**
- DAMEN-STRÜMPFE**
„Der Stempel der Dame“.
in geschmackvollen, feinsten Farb-
tönen, mit Doppelsohle u. Hochferse Seidenflor
PAAR **1.90**
- DAMEN-STRÜMPFE**
feines, klares Gewebe, mit Näh-
alle modernen Farben mit Doppel-
sohle und Hochferse Kunstseide
PAAR **95**
- DAMEN-STRÜMPFE**
glasklar, schwarz und jede moderne
Farbe, mit Doppelsohle und Hoch-
ferse künstliche
Wachseide PAAR **1.95**
- DAMEN-STRÜMPFE**
der elegante Strümpferstrumpf, in
neuesten Farbtönen von Tramaseide
kaum zu unterscheiden Waschseide
PAAR **2.95**
- DAMEN-STRÜMPFE**
6fach Trama,
feine Farben, klare, feine Ware Tramaseide
PAAR **1.95**

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60



Am Donnerstag 21.15 Uhr entschlief nach längerem Kranksein der langjährige Leiter unsers Betriebes, Genosse

Franz Bethge

im 68. Lebensjahr. Erst vor kurzem in den Ruhestand getreten, war es ihm nicht vergönnt, nach einem von reicher Tätigkeit im Dienste der Arbeiterbewegung erfüllten Leben voller Sorgen und Mühen noch einige Jahre der Ruhe zu pflegen. Was er in großzügigem Willen aus kleinsten Anfängen geschaffen, der Betrieb, der nun zu den führenden Unternehmungen der Arbeiterschaft zählt, wird für die Dauer sein. Jeder, der mit ihm zusammen arbeitete, bewahrt ihm ein dankbares und ehrendes Andenken.

MAGDEBURG, den 17. Februar 1928.

Geschäftsleitung,
Presse- und Geschäftskommission
und Personal der Buchdruckerei
W. PFANNKUCH & CO.

Verlag der Volksstimme

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag mittag 1 1/2 Uhr in der Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.

Kränze und Palmenwedel
stetig preiswert und gut
Robert Hochbaums Blumen-Handlung
Schönebeck Sätzer Straße 7 Schönebeck
Stumenspenden - Veranlassung nach allen Orten

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 18. Februar vormittag 10 Uhr, versteigere ich bei Gastwirt Neuberg in Groß-Dörs ebend. 1 hochwertiges und eine größere Partie Waren.
Davor
Obergerichtspräsident, Herr in Magdeburg

Am Donnerstag, morgens 4.15 Uhr, entschlief nach langem, schmerzhaftem Leiden unter lieben Eltern und Brüdern

Friedrich Fleischmann

im 72ten Alter von 5 Monaten.
Gartenstadt Reform, den 17. Februar,
Zur Siedlung, Haus 6
In tiefer Trauer

Richard Fleischmann u. Frau Hort und Lieselotte.

Die Beerdigung findet am Montag den 20. Februar, vormittag 9 Uhr, auf dem neuen Sudenburger Friedhof statt. Bitte zu besichtigen und unvergessen!

Zur Einsegnung

Billigste Preise
für vorzüglichste Qualitäten!

Große Auswahl



- Damen-Lack-Spangen bewährte Qualität . . . 7.95
- Damen-Lack-Spangen geschw. Absatz, farbige, Chev.-Auflagen . . . 8.90
- Damen-Lack-Spangen ca. 30 hübsche Modelle 12.50 11.50 10.50 9.80
- Damen-echt Boxkalf-Spangen geschw. Abs. 9.80
- Damen-hochrot u. blau Chevrete-Spangen mit Steg, geschw. Absatz 9.80
- Knab.-schw. Boxk.-Halbschuhe Rand weiß abgenäht . . . 7.90
- Knaben-Lackleder-Halbschuhe diverse Ausfühg. 10.90
- Knaben-ls. Boxk.-Schuhmittelteil randged. 10.50

Schuh-Masting

(Masting & Co.)

Alter Markt 14

Halberstädter Str. 116

Der Kampf um die Kreismeisterschaft

Ein Kreispiel in Magdeburg

Die 13 Uhr besteht für den Magdeburger Bezirk Spielverbot. Grund und Ursache ist das Kreispiel zwischen Weisthof...

Die Gesellschaftsspiele

Ein Sonnabendspiel. Auf dem Fort 1 treffen sich am Sonnabend 15 1/2 Uhr Magdeburger Fußballklub und Eintracht...

Die Tischtennis-Schmidtstädter erwarten Wacker Köpcke...

Das vereinsweite Tischtennisjahr Groß-Dietrichsleben...

Das vereinsweite Tischtennisjahr Groß-Dietrichsleben...

Handball am Sonntag

46 Mannschaften mit insgesamt 575 Spielern stehen sich...

Die Radfahrer im Jahre 1928

Am 18. März ist in Obenstedt im „Eiskeller“ 10 Uhr Bezirks-

Auf dem Sturmplatz treffen 14 1/2 Uhr Sturm 07 und die Freien Turner Südost zusammen.

Dem Männerturnverein in Hohendodeleben hat sich 14 Uhr...

In der B-Klasse sind zehn Spiele. Unter Leitung von W. Paul...

Am 15. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz die Freien Turner...

Am 16. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 17. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 18. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 19. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 20. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 21. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 22. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 23. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 24. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 25. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 26. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 27. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 28. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 29. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 30. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Am 31. März treffen sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz in Süldorf...

Sportkartell Magdeburg

Die Aufnahme der Arbeiterphotographen Magdeburg in dem Kulturkartell...

Genosse Giesler entwickelt das Programm zum Reichsarbeiter-Sporttag...

Genosse Schüle hat für das Geschäftszimmer einen Schreittisch...

Arbeiter-Samariter-Kolonie, Genthin

Die Kolonie hielt eine Abschlußprüfung des Kursums „Erst-Hilfe bei Unfällen“...

Mitteilungen der Sportvereine

F. A. Sportfreunde 18. Februar, 20 Uhr, Mitgliederberaumung...

Fußballvereine im 2. Bezirk. Zum Bezirkstag am kommenden Sonntag...

A. T. V. Vorwärts Fernerleben. Abmarsch der Handballmannschaften...

Fichte Sudau 18. Februar, 20 Uhr, Mitgliederberaumung im „Admiralpalast“...

Arbeiter-Turn- und Sportverein Diesdorf 18. Februar, 20 Uhr...

Fichte Sudenburg. Mittwoch 20 Uhr bei Naumann, Buchhändler...

Turnerspielrunde 2. Bezirk. Am 23. Februar, 20 Uhr, im „Admiralpalast“...

Arbeiter-Sportkartell Magdeburg. Den Sportvereinen ist vom Statistischen Amt...

Turnerspiele, 2. Bezirk. Zum Bezirkstag am 19. Februar 9.30 Uhr...

Fichte, Alte Neustadt. Am 20. Februar Vorstandssitzung bei Nachhoff...

Männer-Turnverein Jahn, Gr.-Dietrichsleben. Heute (Freitag) 20 Uhr...

Fichte, Altstadt. Die erste Mannschaft trifft sich 11.30 Uhr auf der Bladelle...

Schwerathletik, Kampfrichter-Vereinigung des 1. Bezirks. Zu dem am 20. Februar im „Wintergarten“...

Handballspiel Fichte Altstadt gegen Stendal ist nicht 16 Uhr sondern bereits 12 Uhr...

Sportlerinnen

Zu waren mit drei Stielen auf. Das Treffen J. d. A. gegen Fußballklub Cracau...

Gesellschaftsspiele

Gommern I gegen Bernau II 15 Uhr. Schiedsrichter Arnold J. d. A. II...

Jugendspiele

Fennedendeb I gegen Langenweddingen I 15 Uhr. Fernerleben I gegen Langenweddingen II...

Serienspiele der Arbeiter-Radfahrer

Die Obenstedter mußten ihr Können zeigen. Sie konnten aber nur wenige Siege erreichen...

Am 18. März ist in Obenstedt im „Eiskeller“ 10 Uhr Bezirks-

Am 19. März ist in Obenstedt im „Eiskeller“ 10 Uhr Bezirks-

Am 20. März ist in Obenstedt im „Eiskeller“ 10 Uhr Bezirks-

Am 21. März ist in Obenstedt im „Eiskeller“ 10 Uhr Bezirks-

Am 22. März ist in Obenstedt im „Eiskeller“ 10 Uhr Bezirks-

Am 23. März ist in Obenstedt im „Eiskeller“ 10 Uhr Bezirks-

Am 24. März ist in Obenstedt im „Eiskeller“ 10 Uhr Bezirks-

Am 25. März ist in Obenstedt im „Eiskeller“ 10 Uhr Bezirks-

Nachrichten aus der Provinz

Spaltungsarbeit unter den Landarbeitern

Die kommunistischen Landagitatoren glauben, sich bei den Landarbeitern wieder einmal in empfindliche Erinnerung bringen zu müssen. Das beweist ein Mundschreiben, das der kommunistische Reichstagsabgeordnete Eberdick in diesen Tagen mitteldeutschen Landarbeitern zustellte. In dem Mundschreiben geht nach der Wiedergabe einiger Landarbeiterstimmen über die Lohnverhältnisse unter anderem zu lesen:

Das sind einige Stimmen aus der Landarbeiterschaft, denen die anwesenden Deutschen Landarbeiterverbandsführer reflexlos zugestimmt haben und versprochen, keinen Fingerbreit von diesen Forderungen abzuweichen. Wir von der Opposition im Deutschen Landarbeiterverband glauben nicht mehr an die Ehrlichkeit solcher Erklärungen unserer deutschen Landarbeiterverbandsführer. Wir haben in den letzten Jahren schon öfter solche Erklärungen von diesen „Kollegen“ gehört, genau so oft aber wie sie eine solche Erklärung abgegeben haben, genau so oft haben sie uns Landarbeiter hinter das Licht geführt.

Seit 4 Monaten kühn handeln die deutschen Landarbeiterverbandsführer in der Arbeitsgemeinschaft mit einem Ausbrennen. 4 Monate führen sie euch schon wieder an der Nase herum, 4 Monate werden ihr auf das schändlichste betrogen. Keinen Millimeter breit seid ihr der Erreichung eurer Forderungen näher gekommen. Jetzt müssen die Führer des Deutschen Landarbeiterverbandes zugeben, daß auch die neuen Verhandlungen am 6. Januar in Weimar gescheitert sind. Die Führer des Deutschen Landarbeiterverbandes rufen euch trotzdem nicht zum Kampfe gegen die Junker auf. Sie beschwören euch, ja keine Kampfmaßnahmen zu ergreifen. Bettelnd haben sie sich jetzt an den Reichsarbeitsminister, den Jesuitenpater Braunns gewandt, damit er einen Schiedspruch fällt. Nun, ihr kennt die Schiedsprüche dieses reaktionären Bürgerbloddschneiders und wißt, daß von dieser Seite nichts zu erwarten ist.

Der Gauleiter des Deutschen Landarbeiterverbandes, Brandenburg, sagte doch selbst: Die jetzige Reichsregierung in ihrer Gesamtheit ist arbeiterfeindlich, von ihr ist kein Entgegenkommen zu erwarten. Ist es nicht ein Hofni auf euer Glend, wenn jetzt derselbe Gauleiter Brandenburg vor dem Arbeitsminister, von dem kein Entgegenkommen zu erwarten ist, bettelnd auf dem Bauche rutscht? Dieses Verhalten der Führer des Deutschen Landarbeiterverbandes zeigt ihr ganze Doppelzüngigkeit. Wenn die Opposition im Deutschen Landarbeiterverband das schändliche Treiben solcher Führer der Mitgliedschaft mitteilt, dann fallen die Führer über solche oppositionellen Arbeiter her, beschimpfen sie und schleifen sie sogar aus dem Deutschen Landarbeiterverband aus.

Es ist die alte verbrecherische Politik, die aus den kommunistischen Erklärungen spricht. In demselben Augenblick, wo des harten Lohnkampfes wegen alles auf das gute Verstehen zwischen den Führern des Deutschen Landarbeiterverbandes und den mitteldeutschen Landarbeitern ankommt, sind es wiederum die Kommunisten, die die Landarbeiter in gefährlichster und demagogischer Weise gegen die Verbandsführer aufwiegeln. Etzthalte Gründe stehen ihnen für ihr Vorgehen nicht zur Verfügung. Um trotzdem mühen zu können, greifen sie zu dem Mittel der Lüge. Da schwindeln sie den Landarbeitern vor, die Verbandsführer stehen mit den Arbeitgeber im Bunde und bereiten einen großen Verrug der Landarbeiter vor. In Wirklichkeit waren es gerade die Verbandsführer, die immer wieder mit aller Schärfe gegen die Lohnpolitik der landwirtschaftlichen Unternehmer Mitteldeutschlands ankämpften und den neuesten Schiedspruch als eine vollkommen unzureichende Regelung der Lohnverhältnisse in der mitteldeutschen Landwirtschaft bezeichnet haben.

Die Landarbeiter mögen sich der Erfahrungen erinnern, die sie mit den Kommunisten machen konnten. Tun sie es, wird es für sie nur eins geben können: Die neuesten Zerplitterungsaktionen der Kommunisten mit aller Entschiedenheit abzulehnen und ihnen zum Bewußtsein zu bringen, daß sie unter Landarbeitern Vorbeeren nicht mehr gewinnen können.

Die Hindenburgspende bremst

Vom Landesfürsorgeverband in Merseburg wird uns geschrieben: Die zu Hunderten zählenden Eingaben der Kriegsbeschädigten und Kriegerrückbliebenen, die in den letzten Tagen von der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende ujm. eingegangen sind, geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Zahl der aus der Hindenburg-Spende zu Bedenkenden nur sehr gering ist im Verhältnis zu der Zahl der Anträge.

Da die Vorschläge für eine Beihilfe aus der Hindenburg-Spende durch die Bezirksfürsorgeverbände erfolgen, sind Anträge grundsätzlich bei diesen Stellen anzubringen. Die Einreichung von Gesuchen an andre Dienststellen ist zwecklos, da sie stets wieder dem Bezirksfürsorgeverband zugestellt werden müssen.

Die Auswahl der zu Bedenkenden erfolgt beim Landesfürsorgeverband durch einen Ausschuß, dem Mitglieder der Organisationen der Kriegsbeschädigten und Kriegerrückbliebenen sowie ein Vertreter der Bevölkerung der örtentliche Wohlfahrtsvereine in Sachkenntnis angehören.

Aus dieser Zeit ist zu ersehen, wie langsam es um die so großen Aufwandsverursachende Hindenburg-Spende bestellt sein muß. In Eltern soll doch die große Ausbrennung vorgenommen werden. Wenn dazu schon Hunderte von Anträgen für die ganze Provinz zuviel sind, warum sollen die Kriegssopfer dann etwas aus der Hindenburg-Spende haben? Wir werden nach Ostern anfragen, wieviel Personen man mit Mitteln aus der Hindenburg-Spende bedacht hat und in welche Gegenden und Orte die Gelder geflossen sind.

Kreis Wanzleben

Kraftwagenverkehr. Vom 15. Februar an ist ein neuer Fahrplan für den Vorortverkehr mit Autos der Eisenbahn in Kraft getreten. Es sind jetzt auch einige Frühwagen eingerichtet, und zwar 5.15 Uhr und 6.15 Uhr ab Ottersleben, Salzber Straße. Allerdings beginnt der Verkehr mit diesen Wagen erst bei Wiederaufnahme der Arbeit in der Metallindustrie. Von 8 Uhr vorwärts an fahren die Wagen täglich ab Ottersleben nach Südenburg und jeweils um 1/4 ab Haltestelle Südenburg wieder zurück. Es sind folgende Haltestellen bzw. Bedarfshaltestellen eingerichtet: Gichplatz, „Santia-Neißale“, Ecke Eierwedding Straße-Mittagstraße, Ecke Mittagstraße-Jeldstraße, Salzber Straße, Bennedeker Friedhof, Kirckenstraße. Unsere Kritik wegen der hohen Fahrpreise ist bislang nur teilweise von Erfolg gewesen. Die Einzelsfahrtscheine Groß-Ottersleben bis Südenburg kosten jetzt 0,30 Mark, Duzendkarte 3 Mark, Einzelsfahrtscheine Klein-Ottersleben-Südenburg 0,25 Mark, Duzendkarte 2,50 Mark. Der Fahrplan der Wagen Hauptbahnhof-Groß-Ottersleben-Wanzleben ist beibehalten. Der Fahrpreis beträgt hier von Groß-Ottersleben-Hauptbahnhof Einzelsfahrtschein 0,45 Mark, Duzendkarte 4,50 Mark. Bezüglich einer Verlängerung des Aufenthalts des ersten Wagens vormittags in Wanzleben steht die Entscheidung noch aus.

Groß-Ottersleben

Freie Turner Bennedeker. Alle Turngenossen und ihre Angehörigen müssen morgen (Sonntag) den Theaterabend des Vereins besuchen. Göße mitbringen. Williges Eintrittsgeld.

Freie Turnerschaft Klein-Ottersleben. Morgen (Sonntag) 8 Uhr im Vereinslokal von Schütze wichtige Versammlung.

Altenweddingen

Die Parteiverammlung hätte besser besucht sein müssen. Eine Aussprache über die Gemeindeverreter-Sitzung fand statt. Es wurde verlangt, daß unsere Vertreter zu den Funktionen der Partei erscheinen, um Wünsche und Anregungen der Arbeiterschaft über Gemeindeverhältnisse entgegenzunehmen und zu besprechen, dann wird ein besseres Zusammenarbeiten herbeigeführt. Am Freitag den 21. Februar soll in Rärstens Saal ein Vortrag über das Agrarprogramm gehalten werden. Voraussichtlich wird Landtagsabgeordneter Genosse Brandenburg sprechen. Auf die Veranstaltung des Reichsbauers am Sonntag den 19. Februar wurde hingewiesen.

Egeln

Arbeiterwohlfahrt. Zu unsern humoristischen Abend am Dienstag den 21. Februar bei Sommer und die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen.

Verband für Freientextum. Am Freitag den 17. Februar, abends 8 Uhr, in Leutes Gesellschaftshaus öffentliche Versammlung. Der Vorsitzende der Internationale der Freientexter, Professor Genosse Hartwig (Wien) spricht über „Christentum in Theorie und Praxis“. Die gesamte Arbeiterschaft von Egeln und Umgegend ist eingeladen.

Kreis Jerichow 1

Arbeitsgemeinschaft. Um einen Zusammenschluß der am Orte befindlichen Organisationen herbeizuführen, waren die Vorstände zu zwingender Aussprache an zwei Abenden eingeladen. Genosse Grob wies darauf hin, daß die kommenden Wahlen eine Anspannung aller Kräfte erfordern. Für die Bildung eines Ortsausschusses fehlen die Voraussetzungen, da der größte Teil der Loburger Arbeiterschaft gemerkschaftlich nicht organisiert ist. Wo kann die Zusammenfassung zurzeit nur in Form einer Arbeitsgemeinschaft in Frage kommen. Dieser Vorschlag wurde von allen Anwesenden unterstützt. In diesen Tagen haben nun alle Vereine und Verbände einen Satzungsentwurf erhalten, damit in den Versammlungen dazu Stellung genommen werden kann. Bis zum 5. März sind die Antworten an den Genossen Grob zu senden. Am 7. März soll die Gründungsversammlung stattfinden. Hoffentlich gelingt es, von allen Organisationen die Zustimmung zu erhalten, damit endlich auch hier ein einheitliches Arbeiten im Interesse der Arbeiterbewegung möglich ist.

Loburg

Die Klende der Frauenabende der Partei. In den Wintermonaten jeden Sonntag stattfinden. Das reizen abends sehr gut besucht. Der letzte Abend war ein Ausbrennender über die Thema „Frauenwahlrecht oder nicht?“ Genosse Grob machte zunächst alle Argumente gegen das Frauenwahlrecht vor, um von den Genossinnen zu hören, wie sie darüber denken. Er wurde mehrmals durch Zwischenrufe unterbrochen. Jede Genossin mußte nun zu der Frage Stellung nehmen. Genosse Grob nahm zum Schluß noch ausführlich zu der Frage Stellung. Da solche Diskussionen zum Nachdenken anregen, sollen sie fortgesetzt werden. Zum März ist eine auswärtige Genossin verpflichtet worden. -- Da in der kommenden Woche die Mitgliederversammlung der Partei ist, fällt der Frauenabend aus.

Gemeinsame Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und des Zentralsverbandes der Arbeitslosen am Sonntag nachmittag im Lokal von Feuer. Kamerad Giese (Burg) ist anwesend.

Stadtkreis Burg

Blutige Schlägerei im Wartesaal. Gegen 1.40 Uhr nachts war der Wartesaal 4. Klasse der Hauptplatz einer wüsten Schlägerei, die ein blutiges Ende nahm. Ein im Wartesaal sich aufhaltender junger Mann wurde vom Oberfeldner ermahnt, sich ordentlich zu benehmen und das Werfen mit Bierunterseckern nach einem alten auf der Bank schlafenden Manne zu unterlassen. Der so Zurechtgewiesene

ergriff ein Bierdeckel und versetzte dem Kellner einen wuchtigen Hieb auf den Kopf und einen weiteren Schlag auf das linke Handgelenk. Der Geschlagene erlitt schwere Wunden und brach stark blutend, sofort zusammen. Der Röhling versuchte nun, sich aus dem Staube zu machen, wurde aber von Besuchern des Wartesaals festgehalten und dem diensthabenden Polizeibeamten Wolter übergeben. Dieser aber ließ den Mann laufen,

da er ihn zu kennen vorgab. Die zahlreichen Fahrgäste waren darüber sehr empört, und es wäre zweifellos auch besser gewesen, den rohen Burchen fest zu nehmen, damit er nicht noch mehr Unheil stiften könnte. Es dauerte eine geraume Weile, ehe sich der Beamte des Vermundeten annahm. Sich rechtzeitig der Zeugen zu versichern, hat er ebenfalls unterlassen. Alle Zeugen des Vorfalls hatten das Gefühl, daß ein solcher polizeilicher Schutz nicht als ausreichend bezeichnet werden kann.

Zum Gedenken an ihren Schulkameraden Willi Haferland, der durch einen Unglücksfall aus dem Leben schied, versammelten sich die Schüler der weltlichen Schule an seinem 13. Geburtstag an seinem Grabe. Lehrer Schröder hielt eine kurze Ansprache. Dann wurde der Weg zur Schule geschritten.

Berein der Schrebergärtner. Versammlung am Sonnabend den 18. Februar, 20 Uhr.

Freientexter-Jugend. Alle jungen Arbeiter und Arbeiterinnen werden zu einem heute (Freitag) den 17. Februar um 20 Uhr im Gewerkschaftshaus stattfindenden Ausspracheabend eingeladen. Thema: „Staat, Kirche und Arbeiterschaft“.

Kreis Wolmirstedt

Neue Autoverbindung der Reichspost. Da dem Autobesitzer Mäbes aus Magdeburg die Autoverbindungslinie Magdeburg, Ebendorf, Zahlenwarleben und Hohenmarleben von der Regierung nicht konzediert ist, hat die Reichspost die Linie übernommen und führt diese bis nach Groß-Rottmersleben durch. Die Abfahrzeiten nach Magdeburg für Dienstag und Sonnabend sind von Ebendorf 8.20, 14.00 und 19.10 Uhr. Die Abfahrzeit vom Hauptbahnhof Magdeburg für dieselben Tage sind 11.00, 16.00 und 23.30 Uhr. Am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag sind die Abfahrzeiten nach Magdeburg nur 8.20 und 14.00 Uhr. Die Rückfahrt vom Hauptbahnhof ist 11.00 und 19.15 Uhr. Der Wagen fährt am Dienstag und Sonnabend nach Groß-Rottmersleben um 11.20, 16.20 und 23.50 Uhr, am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag nur 11.20 und 19.35 Uhr. Sonntags und Feiertags ist die Heimfahrt wie Sonnabend und Dienstag, die Rückfahrt aber ist 9.30, 16.00 und 23.30 Uhr. Der Fahrpreis nach Magdeburg-Hauptbahnhof beträgt 60 Reichspennig.

Sportfartell. Vorsitzender Genosse Günther gab dem Jahresbericht. Er hob hervor, daß die Funktionäre der Vereine und Partei die Musikkapelle unterstützen mußten. Vorstandswahl: 1. Vorsitzender Günther, 2. Vorsitzender und Schriftführer Nehje, Kassierer Dürrmann junior, Revisoren Kemnitz und Bahrs, Spielleiter der Kapelle Otto Heise und Stadtführer Gustav Heise. Dann wurde über die Neuregelung des Versammlungswesens im Orte gesprochen. Beschlossen wurde noch, einen Stab mit roten Schnüren und Quasten zu kaufen.

Übergangszeit! Extra billige Preise!

Damen - Spangenschuhe
in vielen Ausführungen

Roß-Cheveau, gute Passform	7.90
Braun mit amerikan. Absatz	8.90
Lack m. Verz., L.-L.-XV.-Abs.	9.80
Braun fein Mastbox	9.80
Fein Boxkalf m. Trotteur-Abs.	10.90
Modfarben, Seitendurchbr.	12.50
Blond mit Trotteur-Absatz	12.50

Taupefarb. Mode-Spangenschuhe elegante Form, H.-L.-XV.-Absatz **12.50**



Es ist kein Winter mehr und noch kein Frühjahr. Was Sie für die Übergangszeit gebrauchen, erhalten Sie vom 18. Febr. bis 3. März bei uns zu besonders billigen Preisen

Für die Einsegnung
empfehlen wir speziell:
Spangenschuhe in Leder . . . 5.90
Spangenschuhe in Lack . . . 8.90
Schnürstiefel für Knaben
Gr. 36/39 8.90, Gr. 34/35 7.90

Herren-Halbschuhe und Schnürstiefel, Rindbox, solide Ausführung 8.90

Brauner Herren-Halbschuh, Rindbox weiß gedoppelt 10.90

Lackhalbschuh für Herren in gefälliger Ausführung 11.90

Herren-Halbschuh, schwarz Samtkalb mit Lackgarnitur nur 13.90



Tack & Cie A.-G. BURG o/M.
Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie. G. m. b. H. Magdeburg Alter Markt 11 Fernsprecher 5215
Verkaufsstellen: Staßfurt, Steinstraße. Oschersleben a. d. B., Halberstädter Str. 95. Stendal, Breite Straße 85. Genthin, Brandenburger Straße 28.

Büchlinge 40 Pf.

feinste englische . . . Pfund

Wollen Sie GUT Gemüse, Konserven und Kompott, Früchte preiswert kaufen, dann kaufen Sie im Waren-Berein!

Bohnen		Erbsen	
	1/2 Doz. 1/2 Doz.		1/2 Doz. 1/2 Doz.
Feinste Stangenbohnen	0.80	Kaisererbsen	1.75
Feinste Stangenbohnen	0.80	Junge Erbsen, fein	1.35
Junge Schmitzbohnen I.	0.68	Junge Erbsen, mittelfein	0.95 0.53
Junge Schmitzbohnen	0.68	Junge Erbsen	0.75 0.43
Junge Schmitzbohnen	0.33	Gemüse-Erbsen	0.64 0.37
Junge Schmitzbohnen	0.33		

Verschiedene Gemüse		Pilze	
	1/2 Doz.		1/2 Doz. 1/2 Doz.
Leichter Klee, mittelfein	1.15	Champignons, extra	2.10
Leichter Klee	0.55	Champignons, 1er choix	1.90 1.00 0.55
Spinat, gebrüht	0.48		
Spinat, roh	0.60		

Kompottfrüchte			
	1/2 Doz. 1/2 Doz.		
Äpfel	1.35 0.73		
Äpfel (Sonne) Sand extra	1.25		
Schmalz, klar mit Stein	0.68		
Äpfel	0.72		
Stachelbeeren	0.98		
Heinrichs	1.15		

Billigste Lebensmittel-Preise in den 80 Verkaufsstellen des Waren-Bereins!

Molkereibutter allerschönste Marke	Pfund	216 Pf.
Eier allerschönste Marke	Stück	15 Pf.
Schmalz feinstes amerikanisches Purelard	Pfund	70 Pf.
Bratenfett	Pfund	75 Pf.
Balmin allerschönste Safesolanzent	1/2 Pfund-Tafel	85 Pf.

Käse			
		1/2 Pfund-Tafel	
Harzkäse		Stück	7 Pf.
Korbkäse		Stück	14 Pf.
Limburger Käse, 20%		Pfund	55 Pf.
Limburger Käse, 40%		Pfund	85 Pf.
Holländer Käse, Gouda, 20%		Pfund	78 Pf.
Holländer Käse, Edamer, 40%		Pfund	120 Pf.
Tilsiter Volljettkäse		Pfund	120 Pf.
Tilsiter Volljettkäse ohne Rinde		Pfund	140 Pf.
Echt Emmentaler Schweizerkäse		Pfund	180 Pf.
Echt Emment. Schachtelkäse, ohne Rinde, ganze Schacht.			90 Pf.
		6 teilig, Schacht.	110 Pf.

Die beliebtesten Margarine-Marken „Auslese“ und „Gold“ frisch aus der Wanne:

Marke Gold	1/2 Pfund	45 Pf.
Marke Auslese	1/2 Pfund	55 Pf.

Waren-Berein
G. m. b. H.

UT Storchstraße **UT PALAST - Buckau**

Heute Freitag bis Montag:

LUCIANO ALBERTINI
als
Der größte Gauner des Jahrhunderts
Ein Jagd durch Tod und Gefahren, nach dem Roman:
Jimmy, der Schwerverbrecher
Dazu unsere große
Doppel-Bühnenschau:
PAT u. PATACHON
Luftige Duo-Szene von Gebr. Staps
persönlich.
Außerdem:
Der große urtümliche Schwanz
Stops, der Frauenbändiger
Ein Ehegatte mit brausend. Schürzen
Im lustigen Hummel:
Waldemar in Uniform!

Mütter! Augen auf! Töchter!
Wessende Mütter drängen durch die dunkle Nacht, die Verführungslehre jener Mütter, die verführt, belogen und betrogen, durch gewissenlose **Mädchenhändler** verschleppt und verkauft, von unarmherzigen Verbrechern und ihren Helfern! **Sie lauern überall!** Hüte euch vor den vielversprechenden **Lehrerinnen**, in denen junge Mädchen ihr **Das Ausmaß** gesucht werden. Sie führen Euch in den Abgrund!
Laßt Euch warnen durch unsere neuen, gewaltigen **Großfilm:**
Mädchenhandel
Das erschütternde Schicksal zwei verschleppter Mädchen. Der erbitterte Kampf der internationalen Polizei gegen die **Best der Menschheit** nach neuen, bisher nicht veröffentlichten amtlichen Dokumenten.
AUF DER BÜHNE:
Das Tagesgespräch Magdeburgs:
Die bezaubernde
Liliput-Revue
— Lebendes Spielzeug —
6 Bilder 10 Personen
vom kleinsten Zwerg bis zum größten Riesen!
Überall Sensations-Erfolg!
Sonder im Filmprogramm:
Die Goldmine in Texas
Tom Tylers neue Abenteuer in Südwest

Stadttheater
Sonnabend, 18. Februar, 18-22.15 Uhr, 3. Abd.
Die Walküre
Musikdrama von R. Wagner.
Sonntag, 19. Februar, 14.30 Uhr, Sondervorstellung für die Volksbühne
Schinderhannes
30 Uhr, 4. Abend
Jonny spielt auf
In Wien ist „Jonny“ allein im ersten Monat bereits **zehnmal** bei ausverkauftem Haus gespielt worden. In Berlin, Hamburg, Leipzig und Frankfurt findet in diesen Tagen die 20. Aufführung statt.
Zweimaliges Gastspiel
Albert Bassermann
mit eigenem Ensemble.
Montag, 20. Februar, 19.30 Uhr, außer Anrecht
Der einsame Weg
von A. Schnitzler
Dienstag, 21. Febr., 19.30 Uhr, außer Anrecht
Sünden der Jugend
Lustspiel von Noel Coward.

Wilhelm-Theater
Offene Vorstellungen
Sonnabend, 18. Februar, 17.30 Uhr
Off. Schülervorstellung zu kl. Preisen
Othello
Trauerspiel von W. Shakespeare.
Sonntag, 19. Februar, 20 Uhr
Schauspielerei
Narziß und die Pompadour
Lebensbild in 5 Akten von M. Lederer.

Zentral-Theater
DIREKTION: WALTER STEINERT
Täglich 8 Uhr
bis zum 29. Februar
Varieté-Festspiele
Ein
Weltstadt-Programm
wie es Magdeburg noch
niemals
gesehen hat.
Sonntag: 2 Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und abends 8 Uhr
Varieté-Festspiele
Voranzeige.
Mittwoch den 22. Februar
nachmittags 4 Uhr
Einmalige Familien- und Kindervorstellung
mit dem **gesamten sensationellen Programm!**
Kleine Preise
Vorverkauf ist eröffnet.

ZENTRAL
Theater-Restaurant
Das mit großem Erfolg
aufgenommene
Varieté-Programm

Staßfurter Lichtspiele
Freitag bis Montag:
Harry Liedtke - Xenia Desoi
in
Ein Mädel aus dem Volke...

Sonnabend den 18. Februar 1928 großes
Kaptenfest bei Zille
Restaurant zum alten Stadttheater
Dreiengestirne 1. Kapten gratis!
Dazu laden freundlich ein
A. Zille und Frau.

MÖBEL
in anerkannt guten
Qualitäten
Speisezimmer
moderne Vitrine, rund gebaut, aparte Bildhauerarbeit, innen mahagoni poliert von Mk. 450.- an
Schlafzimmer
echt Eiche u. gestrichen, mit echtem Marmor, Patentmatr. und 2 Stühle von Mk. 455.- an
Herrenzimmer
neueste Modelle, dreiteilige Bibliothek, Schreibtisch, rund, Herrenzimmerisch, 1 Sess. u. 2 Stühle im echt. Rindl. v. Mk. 495.- an
Küchen
natur lasiert, die große Mode von Mk. 225.- an
Die kolossale Preiswürdigkeit beweist unser großer Kundenkreis
Jürgens & Co.
Kreuzgangstr. 1 2, alt. Zeughaus
Eingang Domplatz
Transport mit eigenen Kraftwagen
Erläuterte Zahlungsbedingungen

Nach wie vor billig
Berthold Wolff, Schuhwaren
Schwertfegerstraße Nr. 14/15